Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 193. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch den 25. April 1860.

Telegraphische Depesche.

Wien, 24. April. Die „Wiener Zeitung" meldet: Der Kaiser habe mittelst Handschreiben vom 22. den Freiherrn v. Bruck auf sein Ansuchen in den zeitlichen Ruhestand versetzt, und die Leitung des Finanzministeriums dem Reichsrath Ignaz Edlen v. Plener unter Verleihung der Geheimenraths-Würde provisorisch übertragen.

(Wiederholter Abdruck.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 24. April, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 113½. Neueste Anleihe 104. Schles. Bank-Verein 72. Oberschlesische Litt. A. 118½ B. Oberschles. Litt. B. 110. Freiburger 81. Wilhelmsbahn 32½ B. Neisse-Brieger 53¼. Tarnowitzer 29½. Wien 2 Monate 73¾. Oesterr. Kredit-Aktien 69½. Oesterr. National-Anleihe 58⅝. Oesterr. Lotterie-Anleihe 69 B. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 138½. Oesterr. Banknoten 74⅜. Darmstädter 60. Commandit-Antheile 78½. Köln-Minden 125½. Rhein. Aktien 80. Dessauer Bank-Aktien 17¼. Mecklenburger 46¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 48⅛ B. — Fest.

Wien, 24. April, Mittags 12 Uhr 45 Min. Credit-Aktien 186, —. National-Anleihe 79, 40. London 133, —.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin,** 24. April. Roggen: unverändert. Frühjahr 48⅝, Mai-Juni 48¼, Juni-Juli 48⅜, Juli-August 48⅜. — Spiritus: stille. April-Mai 17 7/12, Mai-Juni 17⅝, Juni-Juli 18⅛, Juli-August 18 5/12. — Rüböl: behauptet. April-Mai 10⅝, September-Oktober 11⅝.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 192 (gestriges Mittagblatt).

Breslau, 24. April. [Zur Situation.] Frhr. v. Bruck ist gestorben und zwar ein Paar Stunden früher, als der Welt durch die „Wiener Zeitung" seine Entlassuug aus dem Ministerium bekannt gemacht wurde.

Diese Entlassung ist für Oesterreich vielleicht noch bedeutsamer, als der Tod des berühmten Staatsmannes, so schmerzlich man denselben auch beklagen mag, und nicht die Börsen allein werden von der Nachricht affizirt werden.

An die Geschicklichkeit und Energie des Frhrn. v. Bruck allein knüpften sich noch die Hoffnungen einer Besserung der österreichischen Finanzwirthschaft, und das Verlangen nach bürgerlicher Freiheit vertraute seiner Einsicht, daß dieselbe den innigen Zusammenhang einer vernünftigen Staatsfinanzwirthschaft mit ihr erkennen werde.

Zwar lauten die Nachrichten über die Differenzen, welche sich letztlich im wiener Kabinet erhoben hatten und durch das kaiserliche Handschreiben vom 19. April eine zeitweilige Vertagung fanden, ziemlich verworren; aber mindestens in dem einen Punkte stimmen sie überein, daß Herr v. Bruck zu derjenigen Partei gehörte, welche dem Uebergange des absoluten Regime's in verfassungsmäße Zustände das Wort redete.

Der Schluß, welcher sich demnach aus seiner Entlassung folgern läßt, kann nicht tröstlich lauten, um so weniger, als unter den jetzigen Verhältnissen die Lahmlegung einer jeden Großmacht als ein allgemeines Unglück betrachtet werden muß.

Herr v. Bruck gehörte übrigens zu jenen Männern, welche ihr glänzendes Geschick lediglich sich selbst zu verdanken haben.

Karl Ludwig Frh. v. Bruck ist den 18. Oktober 1798 in Elberfeld geboren und trat bei einem Kaufmann daselbst in die Lehre; er conditionirte dann in Bonn und besuchte auch einige staatswissenschaftliche Collegien an der dortigen Universität; gründete hierauf in Bonn ein kaufmännisches Geschäft, welches er aber bald wieder aufgab und ging 1821 nach Triest, wo er beim Lloyd eine Anstellung erhielt und 1827 zum Direktor desselben ernannt wurde. Von 1830 an erhielt er von der österreichischen Regierung mehrere Missionen in handelspolitischen Angelegenheiten an verschiedene Höfe Deutschlands und Italiens. Im Mai 1848 wurde er für die Stadt Triest Abgeordneter im Parlament zu Frankfurt und im August dieses Jahres österreichischer Bevollmächtigter bei der Centralgewalt. Ins österreichische Kabinet berufen, nahm er an den, am 4. März 1849 veröffentlichten Verfassungsarbeiten mit Stadion und Schwarzenberg wesentlich Theil und leitete nach Beendigung des österreichisch-sardinischen Feldzugs die Friedensunterhandlungen mit Sardinien. Nach Beendigung derselben organisirte er sein Kabinet, rief ein Handelsblatt, „Austria", ins Leben, errichtete im Gesammtumfange der Monarchie die Handelskammern, vervollkommnete das österreichische Post- und Telegraphenwesen, nahm die Regulirungen der Theiß und Donau wieder in Angriff und unternahm die Lösung der Bergbahn über den Semmering ꝛc. Im Mai 1851 trat er aus dem Ministerium und kehrte nach Triest zurück; ging 1852 nach Berlin zum Abschluß des Handelsvertrags zwischen Oesterreich und dem deutschen Zollverein, wurde im Juni 1853 österreichischer Internuntius in Konstantinopel und Anfang 1855 von da zurückgerufen, wieder Finanz-Minister *).

Die europäische Diplomatie beschäftigt sich noch immer mit der Conferenzfrage, und wenn behauptet wird, daß eine Einigung stattgefunden habe, so kann dieselbe doch höchstens nur formell gefunden worden sein; insofern die Mächte die Nothwendigkeit anerkennen, gemeinschaftlich zu prüfen, inwiefern die Neutralität und Sicherheit der Schweiz durch die Annexion Savoyens von Frankreich gefährdet würde; aber der Fonds der Frage besteht darin, zu wissen: welche Verpflichtungen Frankreich eingehen müsse, damit durch die Einverleibung Savoyens die Garantie der Sicherheit und Unabhängigkeit, der die Schweiz sich zu erfreuen hatte, so lange Savoyen bei Piemont war, ihr nicht verloren ginge.

Die „Independance" beharrt auf der Authentizität des Schreibens des Grafen von Syrakus an den König von Neapel (s. unten), indem sie noch ein neues Detail hinzufügt. Der Graf von Syrakus habe nämlich eine Kopie des Briefes direkt an den Prinzen von Carignan, Cousin des Königs von Sardinien, abgesandt, worin er sich über die Motive seines Schrittes ausspricht, indem er hinzufügt: „im Falle sein erhabener Neffe auf dem bisher verfolgten Wege beharrte und sich weigerte die Konstitution von 1848 wieder einzuführen, würde er, der Graf von Syrakus, sein Schwerdt dem König Viktor Emanuel anbieten, um an dessen Seite für die Sache der Freiheit und italienischen Nationalität zu kämpfen."

*) Wir entlehnen die oben stehenden biographischen Notizen Pierer's Universal-Lexicon, dessen Vortrefflichkeii für den Handgebrauch bekannt ist, und welches in seiner jetzigen vierten Auflage, der man das Prädikat einer vermehrten und verbesserten zuerkennen muß, bis zur 10. Lieferung des 9. Bandes gediehen ist.

Preußen.

Berlin, 23. April. [Vom Hofe. — Vermischtes.] Ihre Majestät die Königin wohnte gestern Vormittag mit mehreren hohen Herrschaften, den Hofstaaten ꝛc. dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei; bei Sr. Majestät dem Könige verweilte während dieser Zeit der Hof- und Domprediger Snethlage, welcher um 10 Uhr nach Schloß Sanssouci gegangen war. Nachmittags machten Ihre Majestäten eine Spazierfahrt durch die königlichen Gärten, Charlottenhof ꝛc. und kehrten etwa 4 Uhr wieder nach Schloß Sanssouci zurück. — Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent empfing heute Seine Hoheit den Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, so wie den kaiserlich russischen General-Adjutanten und Gouverneur von Finnland, Grafen v. Berg, und die königl. Staatsminister v. Auerswald und Freiherrn v. Schleinitz, und nahm den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths Illaire und des Wirklichen Geheimen Ober-Regierrungs-Raths Costenoble entgegen.

— Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin traf gestern Früh in Begleitung eines Adjutanten von Schwerin hier ein, reiste aber auf der Anhalter Bahn sofort nach Altenburg weiter, wo er einige Tage an den dort stattfindenden Jagden theilnehmen wird.

— Unter dem Vorsitz Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern fand gestern Mittag 12 Uhr im königl. Schlosse Ministerrath statt. Der Staatsminister v. Auerswald und der Handelsminister v. d. Heydt fehlten wegen Unwohlseins. Der Letztere, der gestern noch das Bett hüten mußte, ist heute von seiner Erkrankung wieder hergestellt. — Der Minister des Innern, Graf von Schwerin, hat die Minister und mehrere andere hochgestellte Personen zu einem Diner eingeladen, das am nächsten Freitag in seinem Hotel stattfindet. (Pr. Z.)

— Der General-Major und Director des allgemeinen Kriegs-Departements v. Voigts-Rhetz hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Essen begeben. — Der großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Major v. Blücher und der Rittmeister v. Brandenstein sind zur Beiwohnung der hier stattfindenden Kavallerie-Exercitien von Schwerin eingetroffen.

— Wir haben schon gemeldet, daß das preußische Mitglied der europäischen Donau-Schifffahrts-Commission, Geheimer Regierungsrath Bitter, wieder nach Galacz abgereist ist, da die Wiederaufnahme der schwierigen und zeitraubenden Commissions-Arbeiten bevorsteht. Nach der jetzigen Lage der Dinge soll die Regulirung der Strom- und Schifffahrts-Verhältnisse der Donau-Mündungen in 1½ Jahren zu erwarten sein Durch die Abreise des Geheimen Raths Bitter widerlegt sich das Gerücht, welches denselben als künftigen Ober-Inspector der Rhein-Schifffahrt in Mannheim bezeichnete, an Stelle des wegen hohen Alters in den Ruhestand tretenden Herrn v. Auer. Nächst Geh. Rath Bitter wird jetzt, wie die „Elberf. Z." meldet, vorzugsweise der Geh. Regierungs- und Baurath Nobiling für jenen Posten genannt.

— Nach der „Köln. Ztg." wäre es als sicher anzusehen, daß der Ober-Präsident z. D., früher Ober-Präsident von Sachsen und Posen, v. Bonin (Abgeordneter für Genthin), zum Ober-Präsidenten von Posen ernannt werden würde.

— Der neue Director des statistischen Bureau's, Geheimer Regierungsrath Dr. Engel, wird, wie die „K. Z." meldet, dasselbe erweitern und namentlich mehr Arbeitskräfte hinzuziehen. Auch beabsichtigt derselbe, wie früher in Dresden, eine Hypotheken-Versicherungs-Bank für Preußen und zwar mit einem Grundkapital von 10 Mill. Thlr. zu gründen.

— Man wird sich erinnern, daß bei den jüngsten Abgeordnetenwahlen in der Provinz Posen hin und wieder der polnische Clerus mit den jüdischen Wählern für gemeinsame Kandidaten thätig war; unter Anderen ist durch eine solche Vereinigung polnisch-klerikaler und jüdischer Elemente die Wahl des Dr. Veit durchgesetzt worden. Wie man vernimmt, hat diese Wahrnehmung dem Erzbischof von Gnesen und Posen zu einem abmahnenden Rundschreiben an die Geistlichkeit seiner Diöcese Veranlassung gegeben, in welchem die Nachtheile dargestellt werden, die aus der Wahl jüdischer Vertreter in der Landes- und in der Communal-Repräsentation für die kirchlichen Interessen zu besorgen sind.

— Dem Vernehmen nach finden unter den Regierungen des süddeutschen Münzvereins Verhandlungen auf Anregung der königl. baierischen Regierung statt, um die österreichischen Gulden und Doppelgulden als gesetzliche Zahlmittel bei den öffentlichen Kassen zuzulassen. In Baiern ist diese Zulassung bereits statuirt, in Sachsen wird sie bei den Post- und Eisenbahnkassen und bei allen fiskalischen Unternehmungen stillschweigend geduldet, dagegen sind die österreichischen Münzen von der Annahme bei den Zoll- und Steuerkassen ausgeschlossen.

∋ **Berlin,** 23. April. [Die Konferenzfrage. — Die Bloomfieldschen Mittheilungen.] Auf die Frage: ob Konferenz oder nicht, läßt sich zur Stunde noch keine bestimmte Antwort geben, weil die Zustimmung des Tuilerien-Kabinets sich noch immer in vieldeutigen Klauseln bewegt, welche einem endgiltigen Beschluß der übrigen Mächte erhebliche Schwierigkeiten machen. Von der einen Seite wird behauptet, Frankreich wolle die Aufgabe der Konferenz auf das denkbar engeste Maß zurückführen, indem es derselben kaum ein anderes Votum übrig lassen werde, als die Bestätigung der „vollendeten Thatsachen." Dagegen wird von anderen Stimmen versichert, Napoleon werde die Abgesandten der europäischen Mächte bei dem Zusammentritt der nächsten Konferenz in die Lage bringen, eine Revision der Gesammtverträge von 1815 vorzunehmen. Die letztere Angabe ist kaum einer förmlichen Widerlegung bedürftig. Als gewiß kann allerdings von vornherein gelten, daß die Tendenz der napoleonischen Politik konsequent auf die Verneinung des im Jahre 1815 geschaffenen Besitz- und Rechtszustandes hinausläuft. Daraus folgt aber keineswegs, daß der Kaiser der Franzosen entschlossen sein sollte, das ganze Programm in einem Augenblick zu enthüllen, wo Europa ihm schon mit tiefem Mißtrauen gegenübersteht und ein weiterer Anlaß die vorhandenen Keime einer Koalition gegen Frankreich zur schnellen Entwickelung bringen kann. In solch' einer Situation wird er um so leichter auf das theoretische Urtheil einer Diplomaten-Konferenz über die Verträge von 1815 verzichten können, als er die Kunst versteht, den alten Bau thatsächlich zu untergraben und einem energischen Widerstand der Betheiligten vorzubeugen. Man darf daher mit viel mehr Grund annehmen, daß es dem Tuilerien-Kabinet darum zu thun ist, das Programm der Konferenz auf ein Minimum zu beschränken. Regelung der Bürgschaften für die Neutralität der Schweiz würde somit ausschließlich die Tagesordnung derselben bilden; doch bliebe den Mächten selbstredend die Befugniß, diesen Gegenstand nach Ermessen in weitester Ausdehnung zu behandeln. Wie verlautet, liegt es selbst in der Absicht Napoleons, die nach jahrelangen fruchtlosen Unterhandlungen noch immer nicht bei Seite gelegte Dappenthal-Angelegenheit mit der savoyischen Frage in Verbindung zu bringen, um vielleicht gelegentlich der Schweiz gegen ein Zugeständniß auf diesem Boden einen Gebietszuwachs am Genfersee in Aussicht zu stellen. — Die „Times" beklagt sich über Ungenauigkeiten in der deutschen Uebersetzung der Depesche, welche Herr v. Schleinitz (in französischer Sprache) nach London gerichtet hat, um die bekannten Bloomfield'schen Mittheilungen in das rechte Licht zu setzen. Allein die Uebersetzung stellt sich nach Vergleich mit dem von der „Times" angeführten Orginal-Text als durchaus sachgemäß heraus, und Herr v. Schleinitz acceptirt auch nach diesem Text nicht die Ausdrücke, in welcher die englische Depesche seine Eröffnungen wiedergab. Mit dem Bedauern der Lords Bloomfield und Russell mag nun die Sache zu Grabe getragen sein *).

C. S. [Diplomatische Mühen.] Die Stellung der Großmächte zur Schweizerfrage hat sich noch nicht geändert. Preußen und England

*) Die hier erwähnten Bloomfield'schen Mittheilungen über eine Unterredung des Herrn v. Schleinitz mit dem Fürsten de la Tour d'Auvergne, welche Ersterem so viel Aergerniß eingetragen hat, findet im 3. Theil des englischen „Blaubuchs" seinen Abschluß. Wir finden daselbst drei Depeschen, darunter die Reklamation des Herrn v. Schleinitz, ausgedrückt in der Depesche an den Grafen Bernstorff vom 1. April (S. Nr. 173 d. Z.), worauf Lord Russell unterm 11. d. Mts. dem Lord Bloomfield die Weisung giebt: „dem Herrn v. S. sein Bedauern über die Veröffentlichung des betreffenden Aktenstücks auszudrücken."

Den Schluß bildet folgende Depesche:

„Berlin, 9. April 1860.

Ich habe die Ehre, die Uebersetzung eines Artikels aus der „Neuen Pr. Ztg." einzusenden, worin die von der preußischen Regierung beabsichtigte Veröffentlichung einer von Herrn v. Schleinitz an den Grafen Bernstorff gerichteten Depesche, enthaltend Erklärungen über den Auszug einer meiner Depeschen (III. Th. d. Blaub. Dep. Nr. 21), angekündigt wird. Ließe sich nicht aus diesem Zeitungs-Artikel der Schluß ziehen, daß ich den Hauptinhalt der von Herrn v. Schleinitz mir gegenüber gemachten Bemerkungen ungenau wiedergegeben habe, so würde ich es kaum für nothwendig gehalten haben, ihn Ew. Lordschaft zuzusenden; doch ist dies in sofern angezeigt, als dieser Artikel allem Anschein nach den Ton andeutet, den die Lokalpresse in dieser Angelegenheit wahrscheinlich anschlagen wird, und weil die Veröffentlichung der Depesche von Herrn v. Schleinitz zu einer erneuten Erörterung der betreffenden Angelegenheit unfehlbar Veranlassung geben wird. Beim Durchlesen dieser Depesche sehe ich, daß Herr v. Schleinitz die Genauigkeit, mit welcher ich Ew. Lordschaft das Wesentliche seiner Bemerkungen mitgetheilt, **nicht so sehr in Frage zu stellen scheint, als vielmehr bemüht ist, einen Unterschied festzustellen zwischen dem Eindrucke, den meine Depesche hervorgebracht hat, und dem Eindrucke, den sie hervorgebracht haben würde, hätte sie alle jene Einzelnheiten enthalten, in die er im Laufe seines Gespräches mit dem Fürsten de la Tour d'Auvergne, wie es scheint, eingegangen war.** Die auszugsweise Veröffentlichung meiner Depesche vom 3. März hat nichtsdestoweniger zu so vielen falschen Schlußfolgerungen in der deutschen und französischen Presse Veranlassung gegeben, daß ich mein Bedauern aussprechen muß, irgendwie zu der dem Herrn v. Schleinitz verursachten Unannehmlichkeit beigetragen und ihn mit in die Nothwendigkeit versetzt zu haben, die erklärende Note vom 1. dieses an den Grafen Bernstorff zu richten, um die heftigen und ungerechten Angriffe abzuwehren, die während des italienischen Krieges gegen die Politik der preußischen Regierung gerichtet worden waren. Ich bin ꝛc. Bloomfield.

Folgt als Beilage zu dieser Depesche ein Auszug des erwähnten Artikels der „N. Pr. Z.", datirt vom 7. April.

dürften als diejenigen Staaten angesehen werden können, welche in ihren Forderungen an Frankreich am weitesten gehen, indem sie nur dann die Ansprüche der Schweiz auf Sicherung ihres Gebietes als befriedigt ansehen, wenn die neutralisirten Gebiete der Schweiz als Eigenthum zugesprochen werden. Oesterreich verharrt in seiner reservirten Stellung, auf Rußland ist bei einem Auftreten gegen Frankreich nicht zu rechnen. Herr d'Apples ist hier freundlich aufgenommen worden und wird sich bereits von dem guten Willen Preußens überzeugt haben, wird bereits die Wahrheit anerkannt haben, daß Preußen nur alles Mögliche thun kann, um seinen guten Willen zu bethätigen und Erreichbares zu erreichen, daß es aber nicht weiter gehen wird, weil es nicht auf den Beistand Englands rechnen kann. Ueber die Forderungen Preußens ist übrigens Kaiser Napoleon von dem berliner Kabinet in offener, freimüthiger Sprache in Kenntniß gesetzt worden. Was nun das Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich betrifft, von dem hier und da bereits als wie von einem fait accompli gesprochen wird, so scheint uns diese Mittheilung unbegründet. Schweben über diesen Gegenstand Unterhandlungen, so sind sie sicher noch nicht zum Abschluß gediehen und der König von Sachsen hat sie keineswegs, wie behauptet wurde, bei seiner jüngsten Anwesenheit hier gefördert oder fördern wollen. Ein Einvernehmen Preußens und Oesterreichs, um den gemeinsamen Gefahren, welche Deutschland ohne Zweifel drohen, die Stirn bieten zu können, wird niemals, dessen mag man sich überzeugt halten, auf Kosten der Stellung, welche Preußen in Deutschland gebührt, welche es in der kurhessischen Frage genommen hat und behaupten wird, möglich sein, wird auch von der jetzigen preußischen Regierung nicht mit solchem Opfer erkauft werden.

Was die hessische Frage angeht, so wird vorerst die Haltung der hessischen Stände abzuwarten sein; einer Bundesexekution wird sich Preußen eventualiter widersetzen. Auch die schleswig-holsteinsche Frage wird in dem Abgeordnetenhause dem Minister v. Schleinitz Gelegenheit geben, einen Knopf aufzumachen. Daß das Bündniß zwischen Dänemark und Frankreich abgeschlossen ist, vermögen wir nicht zu behaupten, daß es aber zum Abschluß reif ist, und zu gegebener Stunde nur der Namensunterschriften bedarf, ist als sicher auzusehen.

P. S. Wir erfahren soeben in Bestätigung des bereits früher Gesagten, daß Preußen seine Anerkennung zu dem savoyischen Handel versagen wird, wenn Frankreich Preußens Forderung zurückweist. — Nachrichten aus Sicilien stellen es außer Zweifel, daß England den dortigen Ereignissen gänzlich fremd ist, daß aber die Bewegung im Königreich Neapel von muratistischen Agenten mindestens genährt wird.

Die Unterhandlungen Preußens mit der russ. Regierung wegen Nivellirung des Anschlußpunktes der Bahn bei Eidkuhnen werden eifrig fortgeführt, damit endlich russischerseits das 50′ betragende Gefälle in so weit vermindert wird, daß der Trajekt von der preußischen nach der russischen Grenzstation zu ermöglichen ist.

[Eine preußische Circular-Depesche, betreffend die Bundeskriegsverfassung.] Die „Frankfurter Postzeitung" bringt aus einer angeblich vor wenigen Tagen an die Vertreter Preußens bei den deutschen Höfen von hier aus ergangenen Circular-Depesche, in welcher nochmals in eingehender Weise die Vorschläge Preußens in Bezug auf die Abänderung der Bundeskriegsverfassung beleuchtet und zugleich die Einwendungen, welche gegen diese Vorschläge erhoben worden sind, ins Auge gefaßt werden, folgenden Auszug: Vor allem will die Depesche die Grundlosigkeit des Mißtrauens, welches sich an die preußischen Vorschläge geknüpft habe, nachweisen. Auch wird auf den Ernst der Lage der Dinge mit dringender Mahnung hingewiesen. Die Doppelleitung der deutschen Streitkräfte durch Oesterreich und Preußen wird in der Depesche mit Entschiedenheit für eine gebieterische Nothwendigkeit erklärt und ein besonderes Gewicht auf das rasche Zusammenfassen der gesammten deutschen Wehrkraft in Folge des sofortigen Anschließens der Streitkräfte der mittlern und kleinern deutschen Staaten an die Heere Preußens und Oesterreichs in einem konkreten Falle gelegt. Mit Nachdruck wird ferner hervorgehoben, daß Preußen mit seiner Gesammtmacht für die Sicherheit Deutschlands eintreten werde. Die Bundeskriegsverfassung, wie sie vorliege, enthalte aber keine Bestimmungen für diesen Fall. Eine Abänderung der organischen Bestimmungen derselben sei daher unabweisbar. Einem Wahl-Bundesfeldherrn würde Preußen unter keiner Voraussetzung seine Gesammtmacht anvertrauen. Es erkläre dies fest und unumwunden. In der Circular-Depesche wird auch auf die außerordentlich rege Theilnahme, welche diesem so belangreichen Gegenstande seitens des Prinz-Regenten zugewandt wird, Bezug genommen. Die Vertreter Preußens, werden schließlich aufgefordert, Alles aufzubieten, um „diese für das gesammte deutsche Vaterland bedeutungsschwere Angelegenheit ihrerseits zu fördern und der Auffassung des preußischen Kabinets bei den deutschen Regierungen, welche abweichende Anschauungen hegen, eine volle Würdigung zu verschaffen".

♂ **Berlin,** 23. April. [Die allerhöchsten Orts befohlene Dislokation.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben an die königlichen General-Commando's die Befehle zur neuen Dislokation der Regimenter abgehen lassen und sollen dieselben nunmehr unverzüglich in ihre neuen Garnisonen derartig abrücken, so daß bis zum 15. Mai die Garnisonen verändert sind. Hiernach sind also auch in Breslau die Befehle für das 6. Armee-Corps eingetroffen. Das 19te Infanterie-Regiment rückt von dort, wie Sie vielleicht schon wissen werden, (s. Nr. 191 d. Z.) nach Glogau und Fraustadt und tritt dafür das 10. Infanterie-Regiment von Posen nach dem Bezirk des 6. Armee-Corps, also nach Breslau zurück. Die übrigen Regimenter dieses Corps verbleiben auch in dem Bezirk desselben und sind nur die einzelnen nothwendigen Veränderungen innerhalb desselben angeordnet worden. Dagegen beim 5. Armee-Corps treten sehr wesentliche Veränderungen in der Infanterie ein, für die Truppen wie für einzelne Städte zum Theil ganz überraschend. Wir werden sie Ihnen in Nachfolgendem nach authentischen Quellen specificiren: Glogau verliert seine ganze Garnison, wie überhaupt sämmtliche Infanterie-Garnisonen im Regierungsbezirk Liegnitz und Posen verändert werden. Das 18. Infanterie-Regiment rückt in den Bezirk des 3. Armee-Corps (Guben, Kottbus und Spremberg), dafür das 12te Infanterie-Regiment (bisher in Frankfurt und Sorau) mit 2 Bataillonen nach Posen und 1 Bataillon nach Schrimm. Für den Abgang des 10. Infanterie-Regiments tritt das 19. zur 9. Division und zwar 2 Bataillone nach Glogau, 1 Bataillon nach Fraustadt. Aus dem Bezirk der 10. Division tritt in den der 9. Division über das 7. Infanterie- und das 18. Landwehr-Stamm-Regiment. Ersteres kommt mit 2 Bataillonen nach Liegnitz und mit 1 Bataillon nach Bunzlau. Letzteres kommt mit 2 Bataillonen nach Glogau und mit 1 Bataillon nach Freistadt. Dafür tritt wieder das 6. Infanterie-Regiment zur 10. Division über und zwar kommt es nach Posen und Samter. Das 6. Landwehr-Stamm-Regiment kommt ebenfalls und zwar mit allen 3 Bataillonen nach Posen, während das 7. Landwehr-Stamm-Regiment mit 2 Bataillonen nach Görlitz und mit 1 Bataillon nach Jauer zu stehen kommt. Das 19. Landwehr-Stamm-Regiment, bisher in Lissa, Schrimm und Krotoschin, bleibt in ersterer und letzterer Stadt, das 3. Bataillon kommt aber nach Rawitsch. Die Stadt Löwenberg verliert hiernach ihre Garnison, ohne Ersatz dafür zu erhalten, dagegen sind Bunzlau und Hirschberg (letzteres erhält das 5. Jäger-Bataillon) in die Reihe der Infanterie-Garnison-Städte eingetreten.

Deutschland.

Wiesbaden, 21. April. [Zum Concordat.] Die zweite Kammer hat heute in ihrer allgemeinen Ausschußsitzung über die Petitionen für und gegen ein Concordat verhandelt. Die Majorität des Ausschusses beantragt, „die herzogliche Regierung zu ersuchen: 1) von dem Abschlusse eines Concordats oder einer demselben ähnlichen Convention mit dem bischöflichen Stuhle abzusehen; 2) dagegen in Erwägung zu ziehen, ob nicht ein Abkommen mit letzterem wegen Besetzung der katholischen Pfarrstellen zu treffen sei." Die Minorität beantragt einfachen Uebergang zur Tagesordnung. Wie wir hören, wurde heute in der allgemeinen Ausschußsitzung ein dritter Antrag gestellt, welcher in Satz 1 mit dem der Ausschußmehrheit übereinstimmt, dagegen in Satz 2 davon abweicht. Er geht dahin, „die Regierung zu ersuchen: 1) von dem Abschlusse eines jeden Vertrages mit dem päpstlichen oder mit dem bischöflichen Stuhle abzusehen, und 2) die nöthigen Einleitungen zu treffen, um das Verhältniß zwischen der Staatsgewalt einerseits und der evangelischen und katholischen Kirche, so wie den übrigen Religionsgesellschaften andrerseits auf dem Wege der mit den Ständen zu berathenden Landesgesetzgebung im Sinne vollständiger Glaubens- und Gewissensfreiheit definitiv zu ordnen." Dieser Antrag wird voraussichtlich mit großer Majorität angenommen. Die öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, in welcher die Concordatsfrage verhandelt wird, findet wahrscheinlich den 25. April Morgens statt.

Kassel, 20. April. [Konflikt.] Nach dem „Fr. J." soll der bereits erwähnte Konflikt zwischen den Generalen v. Haynau und v. Specht dahin geführt haben, daß Letzterer den Ersteren zum Duell herausfordern ließ, dies aber nicht angenommen wurde. Die Sache steht vielmehr jetzt so, daß, nachdem sie zur Kenntniß des Kurfürsten gekommen ist, dieser sich entschieden für Einleitung einer Untersuchung gegen General v. Specht ausgesprochen haben soll. Ueber denselben soll bereits Haus-Arrest verhängt sein. Als Anlaß des Konfliktes wird erzählt, daß bei der Einweihung des neuen Militär-Todtenhofes Herr v. Haynau den Helm während des Gebetes abgenommen habe, Herr v. Specht aber bedeckt geblieben und deshalb von dem Vorgesetzten zur Rede gestellt worden sei.

Hannover, 21. April. [Zum Nationalverein.] In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer gerieth v. Bennigsen bei der Berathung des Bauetats wieder auf den Nationalverein und sagte: Er sei in der Lage, eine Abschrift der Verfügung mitzutheilen, welche von dem königl. Ministerium an die Aemter und sogar durch einzelne Staatsanwaltschaften an die Amtsgerichte in Betreff der Mitglieder des Nationalvereins ergangen sei. Der Redner liest darauf folgende Verfügung vor: „Das königliche Ministerium hat auf allerhöchsten Befehl verfügt: daß die Unterzeichner von Aufrufen und Erklärungen, welche auf Bildung eines deutschen Parlamentes und auf Unterordnung der übrigen deutschen Staaten unter die Hegemonie Preußens gerichtet sind, ohne allerhöchste Genehmigung **bei keiner Anstellung, Beförderung, Gehaltsverbesserung oder sonstiger Gunstbezeigung zu berücksichtigen,** so wie bei keiner Leistung, Lieferung oder Arbeitsleistung zuzulassen, diese vielmehr, wo derartige Verhältnisse bestehen und gelöst werden können, sobald thunlich aufzulösen seien."

Staatsminister v. Borries: Es scheine, daß die zuletzt berührte Maßregel der Regierung den Abgeordneten für Göttingen als Präsidenten des sogenannten Nationalvereins sehr empfindlich berührt habe, denn er komme immer wieder darauf zurück. Sei diese Maßregel übrigens einzig in ihrer Art, so sei es auch gewiß einzig in der Geschichte, daß hannoversche Unterthanen und Ständemitglieder einem Vereine beigetreten seien, und für denselben in der Ständeversammlung plädirt hätten, der den Umsturz der deutschen Verfassung und die Beeinträchtigung der Selbstständigkeit des Landes erstrebte. Doch dies nur beiläufig. (Damit verließ man den Gegenstand.)

Oesterreich.

▷ **Wien,** 13. April. [Reichsrath v. Plener. — Päpstliche Werbungen.] Unsere Ministerkrisis, an der wir schon seit Wochen laboriren, ohne zu einem definitiven Resultate zu gelangen, nimmt plötzlich eine bestimmtere Wendung. Reichsrath Herr von Plener, welcher die provisorische Leitung des Finanzministeriums bereits übernommen hat, ist ein verhältnißmäßig noch junger, rüstiger Mann, von dessen Eleganz und Liebenswürdigkeit man in den Salons der wiener Bureau-aristokratie viel mehr überzeugt, als von seiner Befähigung, unsere verwickelten und so heillos verwirrten Finanzen wenigstens noch einige Zeit vor einem totalen Bruche zu bewahren. Früher war derselbe Oberfinanzrath in Galizien und hat als solcher die Gunst und Gönnerschaft des Grafen Goluchowski zu erwerben verstanden; im Kabinete würde er natürlich die Partei dieses, wenn auch nicht als staatsmännischer Organisator so doch als Politiker pro domo erprobten Ministers, verstärken helfen. — Die Werbungen für die päpstliche Armee werden noch immer mit Nachdruck betrieben; bisher sind aus Oesterreich etwa dreitausend Gemeine abgegangen. Die Offiziere rekrutiren sich besonders aus den Reihen des Hochadels. So sind 3 Grafen Zichy, 3 Grafen Palfy, ein Fürst Odescalchi nach Ankona gereist, um sich einreihen zu lassen; dem jungen Fürsten Windischgrätz verweigerte sein Vater, wie man erzählt, die Erlaubniß, in die päpstliche Armee einzutreten. General-Major Graf Schafgotsch will ebenfalls nach dem Kirchenstaat abgehen; er macht aber die Prätension, das Kommando der ganzen Kavallerie zu übernehmen, ein Ansinnen, dem Lamoriciere nicht gewogen sein soll.

ℨ **Wien,** 23. April. [Herr von Bruck.] Der Artikel der „Wiener Ztg." über den Abschluß der Anleihe und die glänzenden Aussichten, die derselbe den österreichischen Unterthanen bezüglich der Wiederaufnahme der Baarzahlungen eröffnete (s. die telegr. D. in Nr. 190 d. Ztg.), war der Schwanengesang des Herrn von Bruck, denn der Finanzminister hatte dieses staatswirthschaftliche Kuriosum eigenhändig niedergeschrieben, nachdem er einen bezüglichen Entwurf seines Sektionschefs, des Herrn von Brentano, als für die Veröffentlichung in der „Wiener Zeitung" nicht geeignet befunden. Noch gestern Abend besuchte der Finanzminister die Vorstellung der italienischen Oper und schien sich der besten Gesundheit und der heitersten Gemüthsstimmung zu erfreuen. Im Laufe der Nacht rührte ihn der Schlag, um 7 Uhr Morgens wurde ein Aderlaß vorgenommen, worauf sich der Kranke einigermaßen erholte. Die Kunde von der plötzlichen Erkrankung des Finanzministers verbreitete sich im Laufe des Vormittags, und die Börse nahm auf die Nachricht von der eingetretenen Besserung und der Uebernahme der interimistischen Leitung des Finanzministeriums durch den Reichsrath Plener keine weitere Notiz von diesem Ereignisse. Erst ist Laufe des Nachmittags verbreiteten sich allerlei Gerüchte, wie sie eben nur die Verstimmung, in welcher sich die hiesige Bevölkerung aller Schichten befindet, propagiren kann. Die Wahrheit ist, daß Herr von Bruck, als er gestern aus der Oper nach Hause kam, ein Schreiben des Ministerpräsidenten Grafen Rechberg vorfand, welches ihm eröffnete, „daß Se. Majestät der Kaiser die vom Finanzminister wiederholt angebotene und in der letzten Zeit erneuerte Entlassung angenommen habe." Sei es, daß Herr v. Bruck durch diese von ihm so oft in Aussicht genommene Eventualität, die sich endlich verwirklicht hat, unangenehm berührt fühlte, sei es, daß die geistige Aufregung der letzten Woche bei seiner vollblütigen und rasch aufwallenden körperlichen Verfassung eine natürliche Reaktion herbeiführte, ein Schlaganfall trat ein. (Wie die wiener Depesche in Nr. 191 d. Ztg. meldet, ist Herr v. Bruck inzwischen gestorben.) Man hat die Richtigkeit der Details bestritten, die ich Ihnen schon vor zehn Tagen über die Differenzen im Schooße der Regierung gemacht habe. Der dem Hrn. v. Bruck bewilligte Rücktritt ist eine Folge dieser Differenzen. Reichsrath v. Plener, welcher auf den schwierigen Posten eines österreichischen Finanzministers berufen wurde, erhielt schon vor einigen Tagen die bezüglichen Eröffnungen, und soll die Uebernahme des Portefeuilles der Finanzen, das ihm der Reichsrathspräsident, Erzherzog Rainer, anbot, abgelehnt haben. Erst gestern, nachdem er zum Kaiser beschieden worden und von Sr. Majestät den förmlichen Befehl dazu erhalten, übernahm Hr. v. Plener die Leitung der Finanzen interimistisch. Der neue Finanzminister wurde schon längst als Nachfolger des Hrn. v. Bruck bezeichnet und war noch zur Zeit, als der Minister des Innern, Goluchowski, galizischer Statthalter war, Finanz-Landesdirektor in Lemberg. Bald nach Goluchowski's Ernennung zum Minister des Innern wurde Herr v. Plener zum Reichsrath ernannt. Ueber seine Fähigkeit zur Leitung des Finanzwesens ist wenig bekannt. Der Mann ist ein Schützling Goluchowski's, dessen Einfluß im kaiserlichen Kabinet durch die Ernennung Pleners natürlich verstärkt wird. Die „Wiener Zeitung" wird die auf den Wechsel im Finanzministerium bezüglichen Akte morgen amtlich publiciren.

Man spricht noch von anderen Veränderungen. Freiherr von Prokesch-Osten wird gerüchtweise als Nachfolger Rechbergs im Ministerium des Aeußeren genannt. Seine Ernennung würde einen Umschlag in der Stellung Oesterreichs zu Deutschland, beziehungsweise Preußen und eine Annäherung an England zu bedeuten haben. Auch wäre Prokesch, als eine Autorität in orientalischen Angelegenheiten für die Stellung Oesterreichs zu Rußland von Bedeutung. Prokesch von Osten gehört derjenigen Fraktion der Aristokratie an, welche mit England sympathisirt.

Italien.

Rom, 20. April. [Msg. Merode.] Das „Giornale di Roma"

Der Faustkampf zwischen Tom Sayers und Heenan.

London, 18. April 1860. Der Wettkampf zwischen Tom Sayers und Heenan, den anerkannten ersten Boxern von England und Amerika, nimmt in diesem Augenbicke das allgemeine Interesse so sehr in Anspruch, daß es Affektation wäre, die Geschichte als eine einfache Boxerei nicht weiter zu erzählen. Preiskämpfe dieser Art sind allerdings in den letzten Jahren seltener geworden. — Kein Boxer von Profession wird, wenn er sich mit einem ansehnlichen Vermögen zur Ruhe gesetzt hat, heute auch nur im Entferntesten daran denken, sich um einen Parlamentssitz zu bewerben; kein Lord wird sich, wie sonst geschehen, seiner Freundschaft rühmen, kein Mitglied des königlichen Hauses ihm kordial die Hand drücken; denn der Geist der Zeit hat sich geändert, und öffentliche Boxerkämpfe sind durch das Gesetz gerade so strenge verboten, wie Stiergefechte und Hahnenkämpfe. Aber trotzdem ist das Boxen ein nationaler Sport geblieben, dem viele sonst sehr gebildete Gentlemen nicht abhold sind, und es finden noch immer Jahr aus Jahr ein in allen Theilen des Landes Preiskämpfe zwischen geschulten Boxern von Profession statt, bei denen einer der Kämpfer nicht selten todt auf dem Platze bleibt, bei denen viele Nasenbeine zerschmettert und Rippenknochen zerschlagen, und Tausende von Pfunden verwettet werden. Genaue Berichte darüber finden sich regelmäßig in den „Sporting papers", an deren Spitze „Bells Life" steht, die anderen Journale dagegen haben dieser Gattung von Neuigkeiten ihre Spalten seit Jahren verschlossen. Heute wird von der Regel eine Ausnahme gemacht. Kein einziges Blatt, das nicht eine ausführliche Schilderung des gestrigen Kampfes brächte, und wahrscheinlich kein einziger Engländer, der sie nicht früher gelesen hätte als den Parlamentsbericht und die Leitartikel sammt sämmtlichen Correspondenzen aus aller Welt Enden. Das alte Faustkampf-Naturell bricht durch, und dann war die National-Ehre mit im Spiel.

Tom Sayers, der Engländer, hatte bisher Alle, die sich mit ihm maßen geschlagen, und trägt daher den Titel: „Champion of England", sammt dem Ehrengürtel seiner Profession. Dafür hat er die Verpflichtung, drei Jahre lang jede Herausforderung anzunehmen, woher sie immer kommen möge. Da wurde ihm von Heenan (vulgo: Benicia Bay), dem Champion von Amerika, der Handschuh hingeworfen, und er mußte ihn aufnehmen, obwohl der Amerikaner, nach Allem, was über ihn bekannt war, größer, stärker und jünger ist.

Seit Wochen dauerten die Vorbereitungen, aber jedesmal war die Polizei dazwischen gekommen. Endlich gestern ging das Schlagen los.

Die Eingeweihten lösten Karten, um 3 Guineen das Stück, und erhielten die geheime Weisung, sich vor 4 Uhr Morgens auf dem Bahnhofe bei London Bridge einzufinden. Von dort dampfte ein ungeheurer Extrazug Schlag 4 Uhr mit den, bis über die Augen verhüllten, Eingeweihten in der Richtung gegen Dover fort. Die Polizei sah den Zug den Bahnhof verlassen, und hatte auf den nächsten Stationen Vorkehrungen getroffen, den Kampf zu verhindern. Doch scheint sie über die Richtung des Zuges getäuscht worden zu sein. Bei Reigate, etwa dreißig Meilen von London, schwenkte dieser plötzlich nach einer Seitenbahn ab, und setzte die Passagiere, deren Zahl über zweitausend betragen haben soll, im Morgengrauen bei Farnborough ab. Dort, nicht weit von Aldershott, wurde auf einer Wiese rasch eine Arena mit Pfosten und Stricken abgesteckt, und wenige Minuten später traten die beiden Kämpfer in den Ring.

Sie hatten einander nie gesehen, und nun sollte Einer wo möglich den Anderen todt machen. Sie schüttelten einander, dem Brauch gemäß, kordial die Rechte, das Publikum rief ihnen lustig „Hurrah!" zu, es wurden die Sekundanten und der Kampfrichter eingeführt, und die Plätze der beiden Boxer durchs Loos bestimmt.

Darauf entkleideten sie sich bis zum Gürtel, und ein Gemurmel der Bewunderung über die durch sorgfältiges Trainiren wunderbar entwickelte Muskulatur des Brustkorbes, der Schultern und der Arme durchlief die Versammlung.

Der Amerikaner mißt 6′ 2″. Mit seiner ungeheuren Brust, seinen gewaltigen Schultern und ungewöhnlich langen Armen soll er gar furchtbar anzuschauen gewesen sein.

Sayers ist um 5—6″ kleiner; seine Brust ist bei weitem nicht so breit, seine Arme lange nicht so muskulös, dagegen werden Schultern und Beine als unübertroffen gepriesen.

So standen sich die Beiden gegenüber, und maßen einander mehrere Minuten mit Kenner-Auge; rings herum die Zuschauer, natürlich nur vermögende Leute, die für einen Spektakel dieser Art 3 Guineen nicht zu scheuen brauchen, Gentlemen jeden Ranges, darunter — wie die „Times" erzählen — Schriftsteller, Maler, Militärs, Mitglieder aus beiden Häusern des Parlaments und selbst — einige Herren von der Kirche.

Den Kampf zu schildern, ist unsere Sache nicht. Die „Times" bringen eine populäre Schilderung, aber indem sie allgemein verständlich sein wollen, werden sie ungenau. „Bells Life" und nach diesem die anderen Blätter, erzählen den Hergang mit Methode, aber der Laie wird in diesen Terminis technicis der Boxerkunst sich eben so wenig wie in einem chinesischen Roman zurechtfinden.

Folgendes mag zum allgemeinen Verständniß hinreichen:

Der Engländer hatte durch's Loos den schlechteren Platz erhalten, er stand gerade der Sonne gegenüber, die ihn blendete, und überdies noch etwas niedriger als sein Gegner, was ein großer Nachtheil ist, zumal er um so viel kürzere Arme hat, und ein paar Zoll weniger als der Amerikaner mißt. Er zog auch in den meisten Gängen den Kürzeren, und wurde mehreremale zu Boden geschmettert. Aber immer wieder raffte er sich von Neuem auf, und ging dem stärkeren Gegner jedesmal um so härter zu Leibe. Sein rechter Arm war durch einen donnernden Faustschlag kampfunfähig, gebrochen oder blos gelähmt, er focht mit dem linken, und schändete den Gegner mit diesem auf so gewaltige Weise, daß dessen Züge am Schlusse schlechterdings unkenntlich waren. 37 Gänge wurden gemacht, das Blut floß Beiden über Brust und Gesicht, über zwei Stunden dauerte der Kampf, die Wetten stiegen und fielen, die Schranke wurde eingerissen; die Polizei (zwanzig Mann) war mittlerweile zur Stelle gelangt, wollte einschreiten und wurde zurückgedrängt; beide Kämpfer waren bis zum Tod erschöpft, aber keiner wollte weichen.

Da ließ der Schiedsrichter, der wohl fürchten mochte, daß Einer todt auf dem Platze bleiben werde, den Kampf einstellen. Er blieb unentschieden.

Der Engländer war stark zerschlagen, soll aber doch im Ganzen weniger gelitten haben, als der Amerikaner, der zuletzt das Augenlicht in einem so hohen Grade eingebüßt hatte, daß er seinem eigenen Secundanten einen furchtbaren Faustschlag versetzte. Wenige Minuten später war er total erblindet, und wäre in diesem Zustande natürlich leicht zu besiegen gewesen, vorausgesetzt natürlich, daß der Engländer sich so lange hätte halten können, worüber die Eingeweihten noch viele Tage und Nächte disputiren werden.

Vorerst ist der Kampf vertagt, und die beiden Boxer werden in den nächsten Wochen genug zu thun haben, ihre Wundmale zu heilen.

verkündigt die Ernennung des Monsignore Merode zum päpstlichen Kriegsminister. Bekanntlich ist durch dessen Hände die Anwerbung des Generals Lamoriciere gegangen. Msgr. Merode, der jetzige Priester und päpstliche Kämmerer, war früher belgischer Infanterie-Offizier. Seit mehreren Jahren wurde das Portefeuille des Krieges interimistisch vom Kardinal Antonelli verwaltet. Der neue römische Kriegsminister, Merode, gilt für einen Nebenbuhler Antonelli's; man macht sich somit auf Konflikte im Schooße des römischen Ministerrathes gefaßt. — General Goyon soll im Auftrage seiner Regierung Lamoriciere's Organisirungs-Bestrebungen unterstützen. Die französische Regierung will den Moment beschleunigen, wo sie ihre Truppen aus dem Kirchenstaate abziehen lassen kann. — Der Kirchenstaat hat 1200 Pferde in Deutschland ankaufen lassen.

[Das Schreiben des Grafen von Syrakus an den König von Neapel.] Das bereits erwähnte Schreiben, das der Prinz Leopold Graf von Syrakus,*) an seinen Neffen, den König von Neapel gerichtet haben soll (was nach dem Wortlaut des Schreibens nicht sehr wahrscheinlich ist), lautet nach der mailänder „Perseveranza" also:

Sire! Meine Liebe für Sie, das erhabene Oberhaupt unserer Familie, die lange Erfahrung, die ich von Menschen und Dingen habe, die Liebe zum Lande geben mir ein Recht, in der bedenklichen Zeit, in der wir uns befinden, an dem Throne Ew. Majestät vorsichtige Rathschläge in Betreff der künftigen Geschicke niederzulegen. Der Grundsatz der italienischen Nationalität, der Jahrhunderte lang im Bereiche des Gedankens schlummerte, ist heut mit aller Kraft Wirklichkeit geworden. Allein diese Thatsache verkennen zu wollen, wäre eine tolle Verblendung, zumal sie in Europa auf der einen Seite mächtige Unterstützung, auf der andern Annahme, auf einer dritten Anerkennung als eine dringende Nothwendigkeit der Zeit gefunden hat. Piemont, das durch seine geographische Lage und seine dynastischen Ueberlieferungen das Schicksal der subalpinischen Bevölkerungen in Händen hält, indem es sich zum Vertheidiger des neuen Grundsatzes macht und die alten Municipal-Ansichten verwirft, Piemont bedient sich heut dieses politischen Mittels und dehnt seine Grenzen bis zum Po-Thale aus. Indem sich dieser politische Grundsatz entwickelt, reagirt er in Europa zu Gunsten Dessen, der ihn begünstigt, der ihn annimmt und der ihn über sich ergehen läßt. Frankreich muß wollen, daß das von ihm beschützte Werk nicht verloren gehe, es wird also Sorge tragen, seinen Einfluß in Italien zu vergrößern und um keinen Preis die Frucht des vergossenen Bluts, des verschwendeten Goldes und der seinem Nachbar Piemont verliehenen Bedeutung verlieren mögen. Nizza und Savoyen bekunden dies überreichlich. England nimmt zwar die nationale Entwickelung Italiens an, muß sich jedoch dem französischen Einflusse widersetzen, wird dagegen durch Ausdehnung der diplomatischen Wege seine Thätigkeit in der Halbinsel vergrößern und die Parteileidenschaften zu Gunsten seiner materiellen und politischen Interessen wachrufen. Schon hört man in dem englischen Parlament und in der englischen Presse, daß man Frankreich im Mittelmeere einen bedeutenderen Einfluß als den Nizzas und Savoyens am Fuße der Alpen entgegensetzen müsse. Oesterreich ist durch das Kriegsgeschick auf Venetien beschränkt, und fühlt zu jeder Zeit das Wanken seiner schlecht befestigten Macht, und obwohl es vielleicht einsieht, daß das Aufgeben dieser Provinz ihm allein die verlorene Kraft wiedergeben könnte, so hat es doch noch nicht den Muth, der Hoffnung zu entsagen, einstmal wieder seine Herrschaft in Italieu zurückzugewinnen. Ich brauche Ew. Majestät wohl nicht von dem Interesse, daß die Nordmächte gegenwärtig an den Aenderungen der Halbinsel nehmen, zu sprechen, da die Errichtung eines mächtigen Staates im Herzen Europas ihnen gelegener ist und als eine Bürgschaft gegen die sich etwa bildenden westlichen Coalitionen gelten kann. Welches ist nun in diesem Widerstreit politischen Einflusses, das wahrhafte Interesse des Volkes Ew. Majestät und Ihrer Dynastie? Frankreich und England werden, um sich gegenseitig zu paralysiren, endlich hier so gewaltig wirken, daß die Ruhe des Landes und die Rechte des Thrones heftig davon erschüttert werden. Oesterreich, dem die Macht zur Wiedergewinnung seines verlorenen Uebergewichts fehlt — und das Ew. Majestät Regierung mit sich solidarisch verpflichten möchte, würde uns verderblicher als England und Frankreich werden, schon weil es das nationale Widerstreben, die Heere Napoleons III. und Piemonts, und die britische Gleichgiltigkeit zu bekämpfen hätte. Welches Mittel bleibt also zur Rettung des Landes und der von so schweren Gefahren bedrohten Dynastie? Ein einziges: die nationale Politik, welche, auf den wahren Interessen des Staats ruhend, das süditalienische Königreich naturgemäß Ober-Italien näher bringt, eine Bewegung, die Europa nicht hindern kann. Nur so können sich Ew. Majestät von jedem fremden Drucke befreien und politisch mit Piemont vereint, die Entfaltung jener bürgerlichen Einrichtungen großmüthig mäßigen, welche der Erneuerer unserer Monarchie uns gab, als er das Königreich von dem österreichischen Vasallenthum befreite und auf Velletri's Schlachtfeldern den mächtigsten Staat Italiens gründete. Wollen wir eine verderbliche municipale Absonderung der nationalen Politik vorziehen? Diese Absonderung setzt uns nicht nur fremdem Druck aus, sondern giebt uns, was noch viel schlimmer ist, inneren Zwistigkeiten preis, so daß wir den Parteien zur leichten Beute werden. Dann wird die Gewalt höchstes Gesetz, aber das Herz Ew. Majestät weist sicher den Gedanken ab, nur durch Waffengewalt Leidenschaften zügeln zu wollen, welche die Biederkeit eines jungen Königs mäßigen, ja zum Guten wenden kann, wenn man Haß und Groll vergißt, dem König des andern Theiles Italiens freundlich die Hand reicht und Karls des Dritten Thron auf Grundlagen befestigt, welche das gesittete Europa entweder besitzt oder verlangt. Geruhen Ew. Majestät diese offnen und ehrlichen Worte wohlwollend aufzunehmen und mit aufrichtiger Zuneigung bin ich Ew. Maj. freundwilliger Oheim.

Neapel, 3. April 1860. (gez.) Leopold, Graf von Syrakus."

Frankreich.

Paris, 21. April. [Zur Tages-Chronik.] Kaiser Napoleon III., am 20. April 1808 geboren, hat gestern sein 53stes Jahr angetreten. — Die Kaiserin wird auf dem Maskenfeste, das am 27sten im Hotel ihrer Mutter stattfinden soll, im altspanischen Hof-Kostüme erscheinen.

Graf Persigny ist, wie das „Pays" anzeigt, nach London zurückgereist. — Ein Brief aus Nizza meldet der „Patrie", daß man sich dort eifrig mit den nöthigen Studien zur militärischen Organisation des Landes beschäftige. Es heißt, die neuen französischen Departements sollen zwei Unterdivisionen bilden, die eine in Chambery und zur lyoner Division gehörig, die andere in Nizza und zur marseiller Division gehörend. — Dem ehemaligen sardinischen Minister Deforesta, der in der Grafschaft Nizza zu Hause ist, hat der Kaiser eine französische Senatorstelle anbieten lassen. Dieser schlug sie aber aus. Er wird seine Güter verkaufen und nach Italien übersiedeln. Der General Mollard (aus Savoyen) wird dagegen in französische Dienste treten. Er zeichnete sich bei San Martino aus.

*) Der Prinz ist am 22. Mai 1813 geboren und mit einer Prinzessin von Savoyen-Carignano seit 1837 vermählt.

Großbritannien.

London, 20. April. Das Unterhaus beschäftigte sich heute mit der Boxerei zwischen Heenan und Sayers (s. das Feuilleton). Der St.-Sekr. des Innern, C. Lewis, bekennt zwar, daß eine solche Schlägerei gesetzwidrig sei, es sei aber bisher nicht Brauch gewesen, daß die englische Regierung in solchen Fällen eine gerichtliche Verfolgung veranlaßt habe. Es steht indeß den Lokalbehörden frei, den Weg der Anklage (wegen Friedensbruchs) zu betreten.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 24. April. [Tagesbericht.] Zur Vervollständigung unserer gestrigen Notiz über den innerhalb der hiesigen Garnison bevorstehenden Truppenwechsel erhalten wir heut noch folgende Mittheilung. Außer den bereits genannten Truppentheilen wird u. A. auch das 1. Stammbataillon 10. Landw..-Regts. unsere Stadt verlassen, dagegen soll das 11. Landwehr-Stamm-Regt. hier konzentrirt werden, wonach also die Besatzung künftig 3 komplete Infanterie-Regimenter enthalten würde. Gerüchtsweise verlautet, daß der Ausmarsch der dislocirten Truppen binnen 14 Tagen nach empfangener Ordre erfolgen muß, und würde demnach das 19. Infanterie-Regiment etwa um die Mitte k. Mts. nach Glogau, resp. Fraustadt abrücken. (Vergl. den Artikel „Glogau" unter den „Notizen aus der Provinz.")

* [Die theologische Disputation] des Hrn. Proregens Langer, welche in Nr. 189 der Breslauer Zeitung angekündigt worden, ist am 23. April dergestalt gehalten, daß sie weit über drei Stunden gedauert hat. Der Grund dieser Thatsache ist darin zu suchen, daß die von dem Hrn. Proregens aufgestellten Theses nicht bloß von den in der Zeitung genannten Herren, sondern auch von den Herren Professoren Friedlieb, Pohl und Böhmer, deren dort keine Erwähnung geschehen ist, angegriffen sind. Der Kampf zwischen Langer, der den katholischen, und Böhmer, welcher den protestantisch-evangelischen Standpunkt vertrat, war besonders lebhaft.

* [Das anatomische Museum] in den Sälen des blauen Hirsch, findet auch hier denselben Beifall, dessen es während 7 Monaten in Berlin sich zu erfreuen hatte. Wir erlauben uns, das Publikum auf einige der Präparate aufmerksam zu machen. Die Embryologie, die Entwicklung des Menschen ist in einer großartigen Aufstellung durch Naturpräparate in Spiritus wie auch durch Wachsmodelle so ausgezeichnet dargestellt, daß es jedem Besucher dadurch möglich wird, sich genaue Bekanntschaft zu verschaffen. Die Sinnesorgane sind in so vielfältig naturgetreuen Exemplaren vorhanden, wie in keinem andern Museum. Durch andere werthvolle Wachsmodelle in Lebensgröße, wird es leicht, sich einen Ueberblick der innern Beschaffenheit des Körpers zu verschaffen. Eine lebensgroße Figur zeigt durch Abnahme der Haut die Muskeln, so wie die berühmte anatomische Venus, welche bis in die kleinsten inneren Theile zerlegbar und wissenschaftlich erklärt wird, in allen Städten die größte Bewunderung erregte. (Die Erklärung der Figur findet zu festgesetzten Stunden, mehrmals des Tages statt. S. unter Inseraten). Das Extra-Kabinet enthält eine große Anzahl sehr werthvoller Präparate, so wie eine lebensgroße Figur, bei welcher die Entbindung durch den Kaiserschnitt angewandt.

Oe. [Die Gallerie im Ständehause] wird mit nächstem Sonntage wieder eröffnet und unter den bisherigen Bedingungen auch in diesem Sommer des Mittwochs, Sonnabends und Sonntags von 11—2 und von 3—6 Uhr der Benutzung dargeboten sein. — Durch die neuerdings erfolgte Aufstellung einer Handbibliothek aus dem Gebiete der „Kunst und Kunstgeschichte" hat der Kunstverein den Reiz, welchen die Provinzial-Gallerie im Ständehause ausübt, um ein Anerkennenswerthes vermehrt und sich gerechten Anspruch auf den Dank Derjenigen erworben, welche als denkende Betrachter von Kunstwerken oftmals das Bedürfniß fühlen, sich eines literarischen Rathes zu bedienen.

⊠ [Gewerbliches.] Es vergeht jetzt kaum ein Tag, an dem sich nicht neue gedeihliche Fortschritte auf dem gewerblichen Gebiete zeigen. Hierzu gehören auch die modernen Wurzelmöbel, welche aus dem österreichischen Kaiserstaat hier zur Einführung gelangt sind. Die eigenthümlichen Formen und nicht minder praktischen Eigenschaften dieses Mobiliars lassen es als eine zweckmäßige Ausstattung für elegante Privatgärten erscheinen. Anfangs nur etwas kostspielig, hat sich der Preis der Wurzelmöbel neuerdings durch günstige Konjunkturen wesentlich ermäßigt, so daß der allgemeinen Verbreitung kein Hinderniß mehr im Wege steht. Man trifft ein solches bereits in einzelnen hervorragenden Etablissements der Stadt und Umgegend, von denen hier nur die Ertelsche Villa, der Margarten und die parkartigen Anlagen des Grafen Schaffgotsch besonders angeführt werden. Eine Niederlage der Wurzelmöbel befindet sich in dem Geschäftslokale des Kaufm. Lorcke (Neue-Schweidnitzerstr. Nr. 6.)

=p= [Wohlthätiges.] Für diesen Sonnabend hat Herr Bilse im Wintergarten ein Conzert angekündigt, dem wir die lebhafteste Betheiligung wünschen. Es gilt dem Besten des hiesigen Rettungshauses zur heil. Hedwig, das sich die schöne Aufgabe gestellt, arme, verwahrloste Kinder zu tüchtigen Menschen für's Leben zu erziehen.

=p= [Ein Uebelstand.] An den Mangel einer guten Beleuchtung sind die Bewohner des Hinterdomviertels seit lange eben so gewöhnt, wie an die vergeblich um Erbarmen flehende Passage von Beginn der Scheitniger-Straße aus bis nach allen Seiten hin, die bebaut und in den Verkehr gezogen sind. Weit schmerzlicher aber wird in Erinnerung der beregten Uebel die weite Entfernung der öffentlichen Fuhrwerke empfunden, die von hier aus erst auf dem Platze vor dem Appellhofe zu erreichen sind. Und doch fehlt es weder an geeignetem Raum zur Aufstellung, noch würde es an Gelegenheit der Benützung fehlen, da außer der besser situirten Minderheit, die hier wohnt, auch die Promeneurs von Scheitnig und vom Wintergarten gar gern Gebrauch davon machen würden. Vielleicht bedarf es nur dieses Hinweises, um auch für hier eine zeitgemäße Aenderung zu treffen, und wär's nur, um als Patient zum Arzte zu fahren, der ungeachtet einer früheren öffentlichen Reklame, dem scheitniger Bezirk noch immer fehlt, oder richtiger, sein Domizil in der Stadt hat, die uns für solche Anlässe leider noch viel zu weit liegt.

* [Gattenliebe.] Herr Sch., Bastei-Gasse (Nr. 5), hielt sich Kanarienvögel zur Zucht. Vor einigen Tagen bemerkte er, daß das Männchen anscheinend krank in der Ecke des Käfigs saß, während das Weibchen ängstlich umherflatterte. Andern Tags fand er das Männchen todt im Käfig, das Weibchen mit ausgebreiteten Flügeln auf ihm sitzend, gleichsam als ob es den todten Gatten erwärmen wolle. Es verließ seine Stelle nicht, und mußte abgehoben werden, um den todten Vogel entfernen zu können. Das Weibchen verschmähte aber jedes Futter, und noch am selbigen Tage fand man es todt im Käfig liegend.

=p= [Feine Gaunerei.] Vor Kurzem kam in einen hiesigen Kaufladen ein fremder, wohlgekleideter Herr, der einige Cigarren verlangte, dabei mit dem anwesenden Geschäftsinhaber ins Gespräch kam, dessen Inhalt bald das lebhafteste Mitgefühl für den Fremden in der Brust des Kaufmanns erregte. Nach diesem wollte er aus seinem Vaterlande Ungarn, auf einer Besuchsreise zu seinem Bruder nach Rußland, bei seiner Ankunft auf dem Centralbahnhofe die Bekanntschaft einiger Herren gemacht haben, von diesen zum Hazard animirt worden und in Verlust seiner ganzen Baarschaft von 80 Thlrn. gekommen sein. Bei der von Thränen begleiteten Erzählung langte er endlich seine goldene Uhr aus der Tasche, als das einzige Werthvolle, was er noch besitze, nannte ihren hohen Preis und bestimmte schließlich durch sein fortgesetztes Bitten, ihn aus der Verlegenheit zu retten, den Kaufmann, dieselbe um 12 Thlr. zu kaufen. Dieser, der nach dem Gewichte des Goldes kein schlechtes Geschäft zu machen glaubte, ging auch darauf ein, erkundigte sich jedoch Tages darauf zu eigener Beruhigung bei einem hiesigen Sachverständigen nach dem Vollwerth und erfuhr dann von diesem zu seiner Ueberraschung, daß die ihm von dem früheren Besitzer für 40 Thlr. angepriesene Uhr, die er, wie gesagt, für 12 Thlr. gekauft, höchstens 10 Thlr. Werth habe, da sie nur galvanisch vergoldet sei.

[Frecher Diebstahl.] Am Sonntag hatte sich ein hiesiger Haushälter ein Galleriebillet gelöst und war im Begriff, das vom Kassirer zurückerhaltene Geld in sein Portemonnaie zu stecken, als ihm eine freche Hand dasselbe entreißen wollte. Dies mißlang zwar anfangs, aber später brachte es doch der dreiste Gauner an sich und nahm in Folge der dabei von ihm angewendeten außerordentlichen Kraftanstrengung noch den halben Rockärmel des Bestohlenen mit sich. Ehe dieser sich nur umsehen und aus dem Gedränge herausarbeiten konnte, war der Langfinger schon verschwunden.

Breslau, 24. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Junkernstr. Nr. 2, aus unverschlossenem Zimmer, 2 silberne Theelöffel und 1 P. lederne Frauenschuhe; Neue-Junkernstr. Nr. 4 b. 1 kupferner Kessel, im Werthe von 6 Thlr., und Große-Feldgasse Nr. 7 aus unverschlossenem Zimmer 1 schwarzer Tuchrock mit rothseidenem Aermelfutter, in dessen Taschen sich 1 weißes Schnupftuch, gez. O. K. 2 (gothisch) und 1 lederne Brieftasche mit mehreren auf den Namen „Klein" lautenden Schriftstücken befanden; Nikolaistr. Nr. 81 3 Paar Zwirnsocken und 4 bis 5 seidene Shlipse; Breitestr. 19, 1 kupferner Kessel, 3 kupferne Fischtiegel, 2 Unterröcke von Parchent, 2 weiße feine Unterröcke, der eine mit ausgebogter Kante, mehrere Paar weiße Strümpfe, 1 Vorlegeschloß und 1 Scheffelkorb von Weidenruthen; auf dem Neumarkt von einem Wagen 3 Getreidesäcke, 2 ders. „A. Becker" gez., der 3. schwarzgestreift, Junkernstraße Nr. 12 1 Paar schwarze und 1 Paar braune Tuchhosen; Ohlauerstraße Nr. 36 und 37 2 Packete rothe und weiße Wolle und circa 1 Dutzend seidene, meist hellfarbige Herrenschlipse; Matthiasfeld Nr. 3 acht Stück weiße Unterröcke, 1 weißer Atlashut mit Feder, 1 Blondenhäubchen mit blauem Florband, 2 Manns-, 1 Frauen- und 2 Kinderhemden, 3 Handtücher, 1 weißes Schnupftuch, 3 Stück Doppelhobeleisen, 2 Stück breite Stemmeisen und 1 Paar Stiefeln; Kupferschmiedestraße Nr. 10 2 Stück vier Fuß hohe Spiegelrahmen von Kirschbaum; Neueweltgasse Nr. 6 zwei Frauen- und ein Mannshemde und eine blaue Schürze; Schuhbrücke Nr. 38 ein Knabenrock von schwarzem Tuch und 1 Thaler baares Geld; Stockgasse Nr. 13 aus unverschlossenem Hausboden ein Mannshemde, ein Paar Unterhosen und 1 roth- und weißgestreifte Schürze. Im Theatergebäude an der Kasse einem Haushälter 1 Portemonnaie von grauem Leder mit gelbem Schloß und 2 Thlr. 20 Sgr. Inhalt. Karlsstr. 30 aus unverschlossener Stube ein Hemde, 1 Paar Lederschuh, 1 Kaffeemühle, 4 eiserne Töpfe und 1 Thaler 19 Sgr. baares Geld. Auf der Chaussee nach Oels von einem Wagen eine Kiste, in welcher sich nachstehend bezeichnete Gegenstände befanden, als: ein schwarztuchener Leibrock mit schwarzem Atlasfutter, 1 dergl. Oberrock, ein schwarzer Bukskin-Ueberzieher, 1 grauwollener Sommerrock mit schwarzem Camelot gefuttert, 1 Paar graugestreifte wollene Sommerhosen, 1 Paar schwarze Bukskinhosen, 1 blaue echte Sammetweste, 1 grauwollene Weste mit schwarzseidenen Blumen, 1 schwarzes Atlas-Halstuch, 1 grau- und schwarzkarrirtes seidenes und 1 dergl. wollenes Halstuch, 1 braunseidenes Halstuch, 3 Chemisettes, 3 Paar baumwollene Socken, gez. O. R., 2 leinene Mannshemden, gez. O. R., 2 seidene roth- und chamoisgemusterte Taschentücher, gez. O. R., 2 roth- und blaßgelbgeblumte und 1 roth- und hellgelbgestreiftes wollenes Taschentuch, gez. O. R., 1 schwarzer Filzhut, 2 Paar kalblederne Halbstiefeln, 1 Paar schwarzwollene mit bunten Blumen gestickte Schlafschuhe und 1 weißes Tischtuch, gez. O. R.

Gefunden wurde: 1 Portemonnaie, in welchem sich Geld, Petschaft und Schlüssel befinden; 1 großer Schlüssel; 1 weißes mit drei Buchstaben gez. Schnupftuch, und 1 buntes Schnupftuch.

Verloren wurden: 10—12 Stück Schlüssel, welche sich an einem Stahlringe befanden; 1 goldener Siegelring, auf der Platte gezeichnet (H.).

Zugelaufener Hund. Am 19. d. Mts. hat sich zu dem Kirchstraße 17 wohnhaften Schuhmacher Dipke ein schwarzer Pudel mit weißer Brust ohne Maulkorb und Marke eingefunden.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Polizeibeamte 15 Personen wegen Bettelns verhaftet worden.

⊠ **Liegnitz,** 22. April. [Die Stadtmauern fallen. — Bilse.] Gestern wurde in einer außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung der wichtige Beschluß bezüglich der Niederreißung der Stadtmauern und des damit zusammenhängenden Baues der Controlhäuser gefaßt. Nachdem nämlich seitens der königlichen Regierung die Erlaubniß zum Niederreißen sämmtlicher Stadtmauern bis auf das 100 Ellen lange Stück vom Breslauer-Thore, hinter der Diakonenwohnung zum Bischofhofe hin, ertheilt worden war, soll nun zur That übergegangen werden. Es sind aber hierzu 15,000 Thlr. Baukosten nöthig, welche vorzuschießen sich Hr. Kaufmann Baumgart bereit-

---

[Musikalisches.] Das Studium der Werke unserer großen Tonmeister Beethoven, Mozart ꝛc. kann in jetziger Zeit musikalischer Verflachung nicht oft genug empfohlen werden, denn diese herrlichen Compositionen entfalten die erhabensten musikalischen Gedanken in vollendeter Form, gewähren den höchsten Genuß und sind am besten geeignet, den irregeführten Geschmack wieder für das wahrhaft Schöne zu gewinnen. Mit Freuden muß daher jedes Unternehmen begrüßt werden, das sich zur Aufgabe stellt, die klassische Musik auf möglichst billige Weise, correct und in würdiger Ausstattung zugänglich zu machen. Wir verweisen deshalb wiederholt auf

Hallberger's Pracht-Ausgabe der Classiker Beethoven, Clementi, Haydn, Mozart in ihren Werken für das Pianoforte allein. Neu herausgegeben mit Bezeichnung des Zeitmaßes und Fingersatzes von **J. Moscheles.** Vollständig in 400 Notenbogen elegantester Ausstattung in wöchentlichen Lieferungen im Subscriptionspreis zu nur **1** Sgr. oder **3½** Kr. für den Musikbogen. (Einzelne Piecen nur ¼ Sgr. oder 1 Kr. pr. Bogen theurer.) Stuttgart, Eduard Hallberger.

Diese vor zwei Jahren begonnene Ausgabe hat bereits **vier Auflagen** erlebt und damit den schlagendsten Beweis ihrer Gediegenheit geliefert. Es ist das empfehlenswertheste derartige Unternehmen. Der an und für sich **ungewöhnlich billige Preis** von nur **1 Sgr.** pr. Bogen erscheint gegenüber der prachtvollen Ausstattung als wahrhaft außerordentlich wohlfeil. Vor Kurzem hat der Verleger eine neue Subscription eröffnet. Wöchentlich erscheint eine Lieferung zum Preise von nur 4—6 Sgr. und ist es deshalb auch dem Unbemittelten möglich, sich die kostbare Sammlung leicht anzuschaffen.

Der neue Jahrgang von

Hallberger's Salon. Ausgewählte Sammlung von Original-Compositionen für das Pianoforte, mit Beiträgen der berühmtesten und beliebtesten jetzt lebenden Componisten. **Jahrgang 1860,** bestehend aus 12 Heften à **7½** Sgr. Alle 3—4 Wochen erscheint eine Lieferung. Stuttgart, Eduard Hallberger,

zeigt in den beiden ersten vor uns liegenden Heften das Bestreben, den Prospekt des Werkes gewissenhaft zu erfüllen. Es will jedem Klavierspieler den jährlichen Bedarf an modernen, brillanten und melodiösen Original-Compositionen jetzt lebender Componisten in monatlichen 3—4 Piecen enthaltenden Heften, zu denkbar billigstem Preise (pr. Heft nur 7½ Sgr.) zuführen. Heft I. und II. enthalten folgende Piecen: J. Moscheles, Rêverie mélodique. — W. Krüger, Mélodie pastorale. — Ferdinand Hiller, Impromptu. — J. Duprato, Romance sans paroles. II. — Egmont Fröhlich, Elfenreigen. — J. Abenheim, Wiegenlied. — und kosten daher alle 6 Compositionen zusammen nur 15 Sgr.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unseres Leserkreises hiemit wiederholt auf das bei Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinende große illustrirte Journal

Ueber Land und Meer, Allgemeine Illustrirte Zeitung, herausgegeben von **F. W. Hackländer.** Zweiter Jahrgang. Wöchentlich eine Nummer von 16 Groß-Folio-Seiten.

und können es allen Denen zu Anschaffung empfehlen, welche eine gediegene und unterhaltende Lektüre lieben. Der außerordentlich reiche Inhalt desselben gewährt die mannigfachste Unterhaltung und Belehrung; die zahlreichen, großen, prachtvollen Illustrationen (in jeder Nummer 12—16) bringen zur lebendigen Anschauung, was der Text schildert. Die Holzschnitte sind zum größten Theil wahre Kunstwerke, besonders gehoben durch einen sorgfältigen Druck.

Der große Erfolg, den das schöne Journal bisher hatte, ist ein wohlverdienter zn nennen. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Fortgang.

[Die Frage der grünen Höschen im Lande der Rothhosen.] In Paris sucht man den Papst jetzt durch Frömmigkeit für die Freundschaft mit Victor Emanuel zu entschädigen und fängt damit an — das Ballet für etwas Gottloses zu halten. Wiederholentlich ist in letzter Zeit davon die Rede gewesen, die bekannte neapolitanische Einrichtung der — grünen Höschen an Stelle der Tricots auch bei den pariser Ballet-Mitgliedern einzuführen. Diese Keuschheits-Ideen haben durch folgenden Vorfall neue Anregung erhalten: Eine Tänzerin vom Palais Royal-Theater, welche eine große Freundin des Natürlichen ist, stellte eine Fee dar und, wahrscheinlich der großen Hitze halber, vergaß sie die Tricots und spazierte im Halbkostüme der Mutter Eva vor die Lampen. Ein Theil war entrüstet, ein anderer nicht. Die Phryne wurde relegirt und die keusche Welt schrie nach den grünen Höschen. Hr. Fould soll aus Sparsamkeitsrücksichten ein Gegner der grünen Höschen sein. Wenn die Sache vor den Staatsrath kommen sollte, so wird es sehr hitzige Debatten geben, da die Senatoren in der Regel nicht tricotfeindlich gesinnt sind.

[Ein Pferd als Bittsteller.] Von der in dieser Messe in Kassel sich produzirenden Kunstreiter-Gesellschaft der Herren Hüttemann und Suhr erzählt man sich folgenden Vorfall. Der Kurfürst hatte aus Rücksicht für die Beeinträchtigung der Hoftheater-Einnahmen der Gesellschaft die Darstellung von Kunstreitereien nicht gestattet. Der Direktor kam auf den Einfall, eine Bittschrift zu sich zu stecken und mit seinem besten Schulpferde den Weg zu reiten, welchen der Kurfürst fast täglich Nachmittags als Spazierweg macht. Als er dem Kurfürsten nahe genug ist, steckt er dem Schulpferd die Bittschrift in das Maul und kommandirt demselben niederzuknien. Der Kurfürst ist ihm ganz nahe als dies geschieht, lächelt, nimmt die Bittschrift aus dem Munde des Pferdes, liest sie und bewilligt, des originellen Bittstellers wegen, was er vorher wiederholt abgeschlagen. Ein neuer Beweis, daß ein guter Gedanke oft mehr werth ist als Geschicklichkeit und Empfehlungen.

[Miß Pastrana.] Ein moskauer Arzt berichtet in einem petersburger Blatte, daß Miß Pastrana in Moskau einen Knaben zur Welt gebracht hat, der jedoch nach 36 Stunden gestorben ist, und dessen Körper wegen seiner merkwürdigen Bildung dem Museum zur Aufbewahrung übergeben worden ist.

[Berichtigung.] In dem gestrigen Referat über die erste Aufführung der „Dinorah" haben sich im vorletzten Absatze, die Beurtheilung des Hrn. Rieger als Hoël betreffend, einige sinnentstellende Druckfehler eingeschlichen, weshalb wir den bezüglichen Passus hier noch einmal berichtigt abdrucken. „Wir vermögen das Portament, womit der Künstler die letzte Note der Es-dur-Episode: „Ich brach dir meine Treue", mit dem ersten Tone des darnach wiederkehrenden Ges-dur-Themas (also des hohen Ces mit dem mittleren Des) zusammenschleift, obwohl der Komponist beide nicht ohne Absicht durch eine Achtelpause getrennt hat, eben so wenig zu billigen, als den schluchzenden Athemzug, durch den der Sänger das im dritten Takte nach der Reprise des Themas („Erhol', erhole dich") streng gebotene Legato zwischen Es und Des in zwei Stücke zerreißt. Das Des muß vielmehr aus dem ins äußerste Pianissimo aushallenden Es in zartester Weise hervorfließen ꝛc."

willig erklärte und gegen 5 % jährliche Zinsen das Kapital sofort flüssig zu machen offerirte. Es ward diese Proposition von der Versammlung dankbarlichst angenommen. Die Amortisation dieser Schuld soll dadurch bewirkt werden, daß jährlich 1500 Thlr. theils von den Einnahmen des Pachtgeldes des Hinterhaages (circa 1000 Thlr.), theils aus der Kämmereikasse abgezahlt werden.

Die Disposition über die Stadtmauern erhält die Stadt sofort nach der Uebergabe der neuerbauten Controlhäuser an den Fiskus. Nachdem die Genehmigung zur Verausgabung der 15,000 Thlr. seitens der königl. Regierung erfolgt sein wird, soll sogleich mit dem Niederreißen der Mauern begonnen werden und dürfte dies vielleicht schon im Laufe nächster Woche geschehn. Die alten Thürme werden allerdings unberührt gelassen. Die Controlhäuser sollen an den äußersten Grenzen des Stadt-Rayons erbaut werden. Wir können mit besonderer Befriedigung auf die endliche Erlangung der Stadterweiterung sehen, da Liegnitz hierdurch an besonderer Schönheit, Größe und Arrondirung gewinnen und seinen Ruf als das zweite schöne Auge Schlesiens bewähren wird. — Am Donnerstag (19. d. M.) gab Herr Musik-Direktor B. Bilse im Schauspielhause ein Abschieds-Konzert, vor der Abreise nach Warschau, mit seiner aus 45 Personen bestehenden Kapelle. Das Haus, namentlich im Parquette, Parterre und in den Logen war sehr gefüllt. Die Stücke wurden vortrefflich exekutirt und erhielten rauschenden Beifall, besonders die Solis auf dem Violoncello und der Geige von dem Hrn. Grützmacher und Grün vorgetragen. Hr. Bilse selbst wurde bei seinem Erscheinen von dem sämmtlichen Publikum mit großem Applaus empfangen.

---

e. **Löwenberg,** Ende April. [Tageschronik.] Der Oberstlieutenant v. Gordon aus Jauer, beauftragt mit der Führung des siebenten Landwehrregiments, ist Ende voriger Woche aus Hirschberg, wo derselbe in gleichen Dienstgeschäften zugebracht hatte, hier angelangt behufs Inspektion des hiesigen oder dritten Landwehr-Stammbataillons. — Im Bereiche der engeren Stadt gewahrt man nur einen einzigen Neubau, den eines Privatwohngebäudes in einem Garten vor dem Bunzlauerthore, wogegen auf dem Obermarkte zwei Wohngebäude wesentlich restaurirt werden, unter diesen das alterthümliche Posthaltereigebäude, in welches zukünftig auch die hiesige Posterpedition erster Klasse verlegt werden soll; ferner auf dem Niederringe wird eines der ältesten Gebäude abgerissen, aus dem Anfange des zwölften Jahrhunderts, die ehemaligen Brodtbänke mit dem aus Stein gehauenen Wahrzeichen einer Bretzel, um dem seit mehreren Jahren projektirten Neubau eines militärischen Wachtlokales endlich Platz zu machen.

△ **Reichenbach,** 23. April. [Sonntagsschule.] Längst ist hier das Bedürfniß einer Sonntags-Fortbildungsschule für Handwerks-Lehrlinge rege empfunden worden. Es ist nun beschlossen worden, in kürzester Zeit auf die Bildung einer Sonntagsschule für Handwerks-Lehrlinge hinzuwirken, und ist die Realisirung dieses Planes besonders durch die Offerte eines erklecklichen Geldgeschenkes für diesen Zweck erleichtert, welche ein namhaftes Mitglied des Abgeordnetenhauses freiwillig ohne Aufforderung der Stadt gemacht hat. — Mehrere benachbarte Orte haben sich bei ähnlichen Instituten bereits der edlen Hilfe jenes Abgeordneten zu erfreuen. Für angehende Kaufleute ist hier schon seit Jahren ein Unterrichts-Cursus für das Winter-Semester errichtet.

△ **Gleiwitz,** 18. April. [Tageschronik.] Die gewaltsamen Diebstähle mehren sich bei uns in bedenklicher Weise, und da dieselben nicht von einzelnen Personen ausgeführt werden können, so muß man auf organisirte Banden schließen. Nachdem in den Vorstädten einige versucht und unausgeübt worden sind, wurde am verwichenen Freitag in der Nacht an dem Gewölbe des Kaufmanns Herrn L. Schlesinger ein Einbruch versucht. Die Diebe stießen aber, nachdem sie die eisernen Stäbe durchfeilt hatten, auf eine Mauer, die sie nicht durchbrechen konnten, und standen von ihrem Vorhaben ab. Gestern in der Nacht wurde aber in den beiden Gewölben der Kaufleute Herren Hausdorf und Hamburger, wieder auf dem Ringe und in einer der belebtesten daran stoßenden Straße gewaltsam eingebrochen. Die eisernen Stäbe wurden durchbrochen, die Fensterladen ausgesägt, und eine Quantität Waaren entwendet. Es war zur Ausführung dieser Diebstähle mindestens ein Zeitraum von zwei Stunden erforderlich, und es bleibt in der That unbegreiflich, daß die Diebe in ihrem Vorhaben weder durch die Wächter noch durch Vorübergehende in einem so belebten Stadttheile bei einer mondhellen Nacht nicht bemerkt und nicht gestört worden sind. Eine große Quantität gestohlenen Guts, das von einem in Myslowitz verübten Diebstahle herrührt, wurde heute aufgefunden und der Polizei abgeliefert.

Ein konstitutioneller Bürgerverein ist hier im Begriffe, sich zu konstituiren. Mehrere achtbare Männer sind zusammengetreten, um ihn ins Leben zn rufen. Jeder Bürger des Kreises Tost-Gleiwitz, der unbescholten ist, kann bei einem Beitrage von einem Thaler jährlich, Mitglied desselben werden. Gegenstände der Besprechung sind, mit Ausschluß der inneren kirchlichen, alle rein politischen und socialen Fragen. Ein Fragekasten wird angebracht, und jeden Dinstag ist Versammlung. Die auswärtigen Gemeinden haben ihren Beitritt zugesichert, und viele hiesige Bürger haben sich bereits demselben angeschlossen. Die erste konstituirende Versammlung findet am kommenden Dinstag Nachmittag im Locale des Herrn Lubowski statt.

7.7. **Rybnik,** 23. April. Der heute abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt ist, obgleich sonst der beste im ganzen Jahre, leider nicht zum Besten ausgefallen. Es fehlte an Käufern. Um Mittag hatten sich die meisten Marktfieranten in die Wirths- und Schankhäuser zurückgezogen, aus denen dem Vorübergehenden überall ein geräuschvolles Leben entgegen tönte. Der Uebelstand, daß der Rindviehmarkt getrennt vom Pferdemarkt auf dem Ringe neben den Jahrmarktsbuden und auf einigen Hauptstraßen, während der Pferdemarkt auf der sogenannten Lohne abgehalten wird, möchte endlich einmal behoben werden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Unser „Anzeiger" berichtet über folgenden bedauerlichen Unglücksfall. Am Nachmittage des ersten Ostertages belustigte sich eine Anzahl junger Leute im Garten des Gasthauses „zur Stadt Zion" in Ebersdorf mit verschiedenen Gesellschaftsspielen, u. A. auch mit „Blindekuh". Bei dieser Gelegenheit kam ein mit verbundenen Augen einhertappender Schornsteinfeger-Lehrling aus Tiefendorf der ebenfalls im Garten gerade im Gange befindlichen Schaukel zu nahe und ward von derselben an den Unterleib dergestalt geschlagen, daß er am dritten Tage unter heftigen Schmerzen verschied. — Seit Ostern ist das Schulgeld an der hiesigen Realschule für auswärtige Schüler in den 4 obersten Klassen um 6, in den zwei untern um 4 Thlr. jährlich erhöht worden, so daß dasselbe jetzt für Prima und Secunda 30 Thlr., für Tertia 26 Thlr., für Quarta 22 Thlr., für Quinta 20 und für Sexta 16 Thlr. beträgt. Da die Maßregel nicht gleichzeitig auch für das Gymnasium getroffen worden ist, befürchtet man für die Realschule Nachtheile. — Der Todestag Melanchthons wurde auch hier in Kirche und Schulen feierlich begangen.

+ Bunzlau. Die Feier des Todestages Melanchthons wurde in unserer evangelischen Kirche durch einen Abendgottesdienst begangen. Pastor Lindner hielt Liturgie und eine Ansprache vom Altare aus, Herr Pastor Kretschmer hielt die Festpredigt und unter Leitung des Herrn Kantor Neßler wurde eine passende Musik aufgeführt. Die Kollekte an den Kirchthüren für das Melanchthon-Denkmal zu Wittenberg ergab 7½ Thlr.

△ Bolkenhain. Am 18. d. M. wurde die neue evangel. Schule hierselbst feierlich eingeweiht.

Festenberg. Am 22. d. M. wurde der neue Seelsorger Herr Pastor Molnar feierlichst einstallirt.

⊙ Liegnitz. Das hiesige „Stadtblatt" meldet: Am verflossenen Sonnabende, den 21. d. M., geriethen in Jauer zwei männliche Individuen aus dem Großherzogthum Posen, wegen eines mit Blut befleckten Passes und eines großen, scharfen Fleischermessers, welches sie bei sich führten, in den Verdacht, den Mord an der unverehelichten Pauline Mannes Cohn hierselbst am 15. April d. J. verübt zu haben. Man verhaftete dieselben demnach sofort und schickte sie unter sicherm Geleit zur weiteren Recherche und Beweisstellung nach dem hiesigen Inquisitoriat. Da sich aber in den augenblicklich vorgenommenen Verhören gegen die Inhaftirten keine gravirenden Indizien fixiren ließen, dieselben sich vielmehr auszuweisen vermochten, daß sie zu der Zeit, als der fragliche Mord begangen wurde, nicht in Liegnitz gewesen seien, so gab man ihnen alsbald die Freiheit wieder. Montag den 23. d. sollen sie auch ihre Pässe zurückerhalten haben. Alle etwaigen über die vorliegende Mordthat cursirenden Gerüchte dürften sämmtlich mit großer Vorsicht aufzunehmen sein. Ueber die scheußliche Thäterschaft existiren für den Augenblick durchaus noch keine Vermuthungen.

⊡ Glogau. Wie unser „Niederschles. Anzeiger" meldet, soll bei der im Monat Mai bevorstehenden Dislocation der Truppen, das k. 18. Inf.-Regt. nach Guben erstes Bataillon; Spremberg zweites Bataillon; Cottbus Füsilier-Bataillon verlegt werden. Das 6. Infanterie- u. Ldw.-Regt. kommen nach Posen. Nach Glogau wird verlegt das 1. und 2te Bataillon des 19. Inf.-Regts., das Füsilier-Bataillon kommt nach Fraustadt; ferner 2 Bataillone des 18. Landw.-Regts., während das 3. Bataillon desselben Regiments nach Freistadt kommt. Wie man uns ferner mittheilt, kommt das 7. Inf.-Regt. von Posen nach Liegnitz und Bunzlau.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

X **Posen,** 24. April. [Hoher Besuch. — Gepäckträger-Institut. — Truppen-Translocirung. — Verschiedenes.] Am Sonnabend, den 21. d. M., führte uns die Bahn einen hohen Gast zu. Der königl. Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Unterstaatssekretär Sulzer war von Berlin hierher gekommen, wie man vermuthet, im Auftrage des Hrn. Ministers Grafen v. Schwerin. Etwas Spezielles über die Anwesenheit dieses Herrn verlautet im Publikum jedoch noch nicht. Abends fand beim königl. Regierungs-Präsidenten Hrn. v. Mirbach dem hohen Gaste zu Ehren ein Souper statt, wozu auch Einladungen an mehrere andere hochgestellte Beamte ergangen waren. — Das von Hrn. Julius Petersson hier ins Leben gerufene Unternehmen eines „Gepäckträger-Instituts" ist nun bereits vom königl. Polizeidirektorium konzessionirt, die Eröffnung desselben auf heute, den 24. d. festgesetzt. — Es ist nun definitiv bestimmt und bei der Sonntagsparole am 22. d. M. offiziell bekannt gemacht worden, daß Mitte Mai die hiesigen Infanterie-Truppen andere Garnisonen beziehen sollen. Das 7. Infanterie-Regiment wird (das 1ste und 2te Bataillon) nach Liegnitz und (das Füsilier-Bataillon) nach Bunzlau kommen; die vom 10. Regiment hier stehenden 2 ersten Bataillone sollen Breslau zur Garnison erhalten, während das 3te in Rawitsch stehende Bataillon dem Vernehmen nach in Brieg einquartiert werden wird; das 18. Landwehr-Regiment endlich soll nach Frankfurt a. O. translocirt werden. Dafür werden wir das 6. Linien- und 6. Landwehr- und das 12. Linien-Infanterie-Regiment zur Garnison erhalten. — Die schlesische Steinkohle schafft sich hier immer mehr und mehr Eingang, da die Konsumenten von der Güte derselben sich namentlich in der neueren Zeit immer klarer überzeugt haben.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Frankfurt a. M., 19. April. [Meßbericht.] Die soeben beendigte Messe war eine sehr mittelmäßige sowohl im Groß- wie im Kleingeschäfte. Die Unsicherheit der Zeitverhältnisse äußerte ihre lähmende Wirkung auch auf den Meßverkehr. Gesucht und zu guten Preisen waren Thibets und sächsische feine Modeartikel, desgleichen württembergische Drille und Barchente. Die übrigen Artikel: Tuche, englische Wollwaaren, halbwollene, baumwollene Rock- und Hosenstoffe, bedruckte Baumwollenzeuge, Calicots hatten wenig Umsatz und gedrückte Preise. Seidenwaaren behaupteten ihre Preise, gingen jedoch wenig ab. Schlesische Leinenwaaren waren höher. Die Ledermesse war besser, die Preise des Leders waren durchschnittlich höher.

Liverpool, 20. April. [Baumwollen-Bericht.] Die amerikanischen Sorten über Middling haben sich behauptet und besonders gute Georgia, welche seither unverhältnißmäßig billig gewesen waren, leiden wenig unter dem Drucke, welchen die Geldverhältnisse auf den Werth der geringern Qualitäten ausüben. Letztere haben ⅛ d. pr. Pfd. nachgegeben, ebenso Surate. Diese Erniedrigung hat in den letzten Tagen Kauflust erregt und zu bedeutenden Umsätzen Anlaß gegeben.

Unser Vorrath ist jetzt auf eine Million Ballen angewachsen, so groß, wie wir ihn seit 15 Jahren nicht gekannt haben. Der Consum ist jetzt aber doppelt so stark wie damals.

Surate haben wir nie relativ so billig gesehen, daher die großen Ankäufe davon, welche alle preiswerthen Partien für den Augenblick weggenommen haben, so daß, wenn man heute kaufen wollte, ⅛ d. Erhöhung bewilligt werden müßte, nämlich 4⅛ d. für Fair Dhollerah und 4 d. für Midfair.

Die Umsätze dieser Woche belaufen sich auf 59,410 Ballen, wovon 3370 Ballen auf Spekulation und 11,160 Ballen zur Ausfuhr.

Heute gingen 10,000 Ballen um.

Unterwegs sind von Amerika 222,000 Ballen, gegen 234,000 Ballen voriges Jahr, und von Ostindien 94,187 Ballen gegen 84,934 Ballen vor. Jahr.

(Prange u. Meyer.)

---

† **Breslau,** 24. April. [Börse.] Die Börse war matt und die Course der österr. Papiere in Folge des plötzlichen Todes des Finanzministers von Bruck niedriger. National-Anleihe 58½ Geld, Credit 69—69⅙ bezahlt, wiener Währung $74\frac{7}{12}$—$74\frac{5}{12}$ bezahlt. Eisenbahnaktien matter, Fonds aber sehr begehrt und höher. Der Begehr für schlesische Bankantheile hielt auch heute an, man bot vergeblich 72¼.

Breslau, 24. April. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, unverändert; ordinäre 7½—8½ Thlr., mittle 9—9⅚ Thlr., feine 10½—11 Thlr., hochfeine 11⅓—11⅔ Thlr. — Kleesaat, weiße, wenig gefragt; ordinäre 13—16 Thlr., mittle 17½—18½ Thlr., feine 19½—20½ Thlr., hochfeine 21—21½ Thlr.

Roggen niedriger; pr. April 42¾ Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 42¾ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 42¾ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 43¼ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 43¼—⅜ Thlr. bezahlt.

Rüböl geschäftslos, aber fest; loco 10½ Thlr. Br., pr. April 10¼ Thlr. Gld., 10⅓ Thlr. Br., April-Mai 10¼ Thlr. Gld., 10⅓ Thlr. Br., Mai-Juni 10⅓ Thlr. Gld., $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br., September-Oktober 11⅙ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus niedriger; gek. 21,000 Quart; loco 16⅓ Thlr. Gld., pr. April 16¾ Thlr. Br., 16⅔ Thlr. bezahlt, April-Mai 16¾ Thlr. Br., 16⅔ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 16¾ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 17 Thlr. Br., Juli-August 17¼ Thlr. Gld.

Zink in guter Frage, Abgeber fehlen. **Die Börsen-Commission.**

≙ **Breslau,** 24. April. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Sowohl die Zufuhren wie Angebote von Bodenlägern waren auch heut sehr schwach und das Geschäft in allen Getreidearten bei fester Stimmung und unveränderten Preisen nicht von großem Umfange.

Weißer Weizen	75—80—82—86 Sgr.	nach Qualität und Trockenheit.
Gelber Weizen	70—75—80—83 „	
Bruch- u. Brennerweizen	55—60—63—66 „	
Roggen	55—58—60—62 „	
Gerste	43—45—48—52 „	
Hafer	27—29—31—33 „	
Koch-Erbsen	54—56—58—62 „	
Futter-Erbsen	45—48—50—52 „	
Wicken	40—45—48—50 „	

Oelsaaten wenig angeboten, aber auch nicht begehrt, und die Notirungen nominell. — Winterraps 90—94—96—98 Sgr., Winterrübsen 76—78 bis 80—84 Sgr., Sommerrübsen 72—76—78—80 Sgr., Schlag-Leinsaat 75—80—84—88 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl ohne Geschäft; loco 10½ Thlr. Br., pr. April und April-Mai 10⅓ Thlr. Br., September-Oktober 11⅙ Thlr. Br., 11 Thlr. Gld.

Spiritus matter, loco 10¼ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten beider Farben hielten sich im Werthe unverändert; von rother Saat wurden heut wiederum einige hundert Centner umgesetzt, weiße Saat wie Thymothee ohne Begehr.

Rothe Kleesaat 7⅔—9—10—11—11¾ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Kleesaat 14—17—20—21—22 Thlr.	
Thymothee 8—8½—9—9⅙—9½ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 24. April. Oberpegel: 16 F. 9 Z. Unterpegel: 6 F. — Z.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die königlichen Ministerien für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten haben mittelst Erlasses vom 20. März d. J. angeordnet, daß die nachstehenden Wollmärkte behufs Herstellung eines zweckmäßigeren Anschlusses künftighin und zwar bereits vom laufenden Jahre ab, an folgenden Tagen abzuhalten sind:

zu **Breslau** an den Tagen vom 7. bis 10. Juni,
zu **Posen** „ „ „ „ 11. bis 13. Juni,
zu **Landsberg** a. d. W. am 14. und 15. Juni,
zu **Stettin** an den Tagen vom 16. bis 18. Juni,
zu **Berlin** „ „ „ „ 19. bis 23. Juni.

Durch denselben Erlaß ist gleichzeitig bestimmt worden, daß die bisherigen sog. Vortage fortfallen sollen, und daß der Beginn der Wollmärkte vor dem Eintritte der concessionsmäßigen Marktzeit künftig nirgends mehr zu gestatten, daher namentlich die Verwiegung der Wolle, die Ausstellung der Waagescheine und das Auslegen der Wolle an den für den Wollmarkt bestimmten öffentlichen Plätzen vor den eigentlichen Markttagen überall zu untersagen, resp. polizeilich zu verhindern ist.

Dies wird zur Nachachtung hiermit bekannt gemacht. Die hierdurch bedingte Abänderung der betreffenden Bestimmungen der Wollmarkts-Ordnung für Breslau vom 18. April 1851 wird binnen kurzem publizirt werden. [535]

Breslau, den 23. April 1860.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Kehler.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 28. März d. J. die vorgeschriebene Revision des Abschlusses und der Geld- und Dokumenten-Bestände der Anstalt stattgefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresschlusse 1859 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt

8,507,658 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf.

mithin **284,963 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf.** mehr als beim Jahresschlusse 1858 betragen hat. Die näheren Details ergiebt der so eben erschienene 21ste Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1859, welcher bei den Haupt- und Spezial-Agenten zur Einsicht offen liegt.

Die vom 2. Januar 1861 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Thlr. für das Jahr 1860 betragen:

Für die Jahres-Gesellschaft	In Klasse I. Thlr.	Sgr.	Pf.	II. Thlr.	Sgr.	Pf.	III. Thlr.	Sgr.	Pf.	IV. Thlr.	Sgr.	Pf.	V. Thlr.	Sgr.	Pf.	VI. Thlr.	Sgr.	Pf.
1839	4	13	—	5	3	6	5	25	6	6	22	6	10	12	6	22	21	—
1840	4	9	—	4	29	6	5	17	6	6	8	6	9	8	—	22	4	6
1841	4	9	—	4	26	6	5	13	—	6	5	—	7	13	6	16	17	—
1842	4	8	—	4	28	—	5	15	6	6	10	6	8	28	—	19	—	6
1843	4	9	6	4	25	—	5	16	—	6	12	—	8	18	—	15	8	—
1844	4	16	—	5	1	6	5	21	—	6	7	6	12	29	—			
1845	4	4	6	4	16	6	4	29	6	5	27	6	7	5	6			
1846	4	—	—	4	13	6	4	27	—	5	8	6	7	25	—			
1847	4	2	—	4	18	—	5	1	6	5	24	—	5	27	6			
1848	4	2	6	4	11	6	5	5	6	6	3	6	8	3	—			
1849	4	2	—	4	28	—	4	27	6	5	17	—	5	28	—			
1850	4	2	—	4	14	6	4	22	—	5	5	—	5	28	6			
1851	4	—	6	4	18	—	4	26	6	5	2	6	5	24	6			
1852	4	1	—	4	14	6	5	8	—	6	28	6	6	6	6			
1853	4	2	6	4	14	—	4	24	—	5	12	—	6	1	6			
1854	4	2	6	4	12	6	4	28	—	5	6	6	5	22	6			
1855	4	1	6	4	17	6	4	20	6	5	6	6	6	18	—			
1856	4	—	—	4	9	6	4	19	—	5	10	—	5	12	6			
1857	4	1	—	4	11	6	4	21	—	5	1	—	5	12	6			
1858	3	27	6	4	6	6	4	19	—	5	—	6	5	12	—			
1859	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—			

Berlin, den 13. April 1860.

Direction der Preußischen Rentenversicherungs-Anstalt.

Bei Gelegenheit der vorstehenden Bekanntmachung erlauben wir uns auf die Bedeutung und Nützlichkeit der Anstalt in Kürze aufmerksam zu machen. — Die Anstalt ist — von jeder Spekulation fern — lediglich dem Gemeinwohl gewidmet, allen Personen ohne Unterschied des Standes, des Alters und der Gesundheitsbeschaffenheit zugänglich und gewährt Allen gleiche Vortheile. Sie bildet einen auf Gegenseitigkeit gegründeten Erbverein und sichert den Theilnehmern eine steigende Jahres-Rente, welche den Betrag von jährlich 150 Thlr. pro Einlage erreichen kann und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der Rechenschafts-Bericht nachweist. — Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 Thlr. Es ist indessen auch gestattet, unvollständige Einlagen von 10 Thlr. ab, zu machen und sich daraus, entweder durch ratenweise Nachzahlungen in beliebiger Höhe (jedoch in vollen Thalern), so wie durch den Hinzutritt der berechneten Rente, oder auch durch Letztere allein, ein vollständiges Renten-Kapital zu bilden und daraus demnächst den gleichen Nutzen zu ziehen, welcher den von Anfang an vollständigen Einlagen zu Theil wird. Bei dem Tode oder der Auswanderung eines Mitgliedes geht das eingelegte Geld den Interessenten nicht verloren, es wird vielmehr bei unvollständigen Einlagen die ganze eingezahlte Summe zurückerstattet, bei vollständigen Einlagen nur der Betrag der baar bezogenen Renten in Abzug gebracht. — Es erhellt, wie segensreich diese Anstalt für Alle ist, welche die Zeit der Jugend und Erwerbsfähigkeit benutzen, sich durch kleine Einlagen nach und nach ein Kapital zu bilden, das ihnen im Alter eine sorgenfreie Existenz zu sichern vermag. Mit demselben Nutzen können aber auch ältere Personen bei der Anstalt sich betheiligen, da sie von Anbeginn an eine höhere Rente beziehen. — Es ist auch gestattet, daß eine Person für eine beliebige andere Einlagen macht, und sich dabei den Bezug der Rente und Rückgewähr vorbehält. — Die Statuten, so wie die ausführlichen Prospekte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Auch sind wir autorisirt, den neuesten Rechenschafts-Bericht, so weit der Vorrath reicht, unentgeltlich zu verabfolgen. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, so wie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen sind wir jederzeit bereit. Für Berlin geschieht dies durch die Haupt-Kasse, Mohrenstraße Nr. 59.

Breslau. Haupt-Agentur: **Th. Burghart,** Kaufmann, Junkernstraße Nr. 14.

Agenturen:

Brieg, C. Matzdorff, Kfm.
Cosel, Porwoll, Kämmerei-Kassen-Rendant.
Frankenstein, Paul Friedländer.
Glaz, C. Heller, Aukt.-Kommiss.
Kreuzburg, C. C. Thomany, Kfm.
Lublinitz, Friedrich Hensel, Kfm.
Münsterberg, Franz Ulbrich, Magistrats-Beigeordneter.
Neisse, J. Haberkorn, Kfm.
Neumarkt, C. G. Drogand sel. Sohn, Kfm.
Nimptsch, Ludw. Müller, Kfm.
Oels, C. Th. H. Müller, Kfm.
Oppeln, Joh. Friedr. Trump, Kfm.
Ratibor, C. F. Speil, Kfm.
Reichenbach, F. B. Junge und Sohn, Kaufl.
Schweidnitz, J. G. Scheder sel. Sohn, königl. Kommerzienrath.
Tarnowitz, Laske, königl. Ober-Berg-Amts-Kalkulator.
Waldenburg, Ziebig u. Co., Kaufl.
Wohlau, Bierhold, Poliz.-Distr.-Kommissar und Rittergutsbesitzer auf Klein-Wangern.

Görlitz. Haupt-Agentur: **H. Breslauer,** Kaufm. und Lotterie-Einnehmer.

Agenturen:

Bolkenhain, C. Schubert, Buchhdl.
Bunzlau, C. Höfig, Kfm.
Freistadt, J. Krafft, Kfm.
Friedeberg a. Q., F. H. Illing, ger. Auktionator u. Kommissionär.
Glogau, R. Wöhl, Kfm.
Goldberg, C. F. W. Wiener, Kfm.
Greiffenberg i. S., F. A. Seidel, Maurermeister.
Grünberg, M. Sachs, Kfm.
Hainau, C. A. Thiel, Kfm.
Hirschberg, D. Cassel, Kaufmann (Firma: Gebr. Cassel).
Hohenfriedeberg, G. S. Salut, Kaufm.
Hoyerswerda, A. Lehmann, Kfm.
Jauer, C. F. Fuhrmann, Kfm.
Landeshut, J. Naumann, Kfm. und königl. Lotterie-Einnehmer.
Lauban, F. A. Heinrich, Kfm.
Liegnitz, L. Dühring, Kfm.
Löwenberg, H. Mohr, Kaufmann (Firma: C. W. Mohr).
Lüben, M. C. Thies, Kfm.
Muskau, L. Hentschel, Kfm.
Neusalz, G. Höppner, Kfm.
Parchwitz, F. W. Kunicke, Dom.-Rentmeister.
Sagan, F. Wiesenthal, Lotterie-Ober-Einnehmer.
Sprottau, Th. G. Rümpler, Kfm.

[3177]

7.7. **Rybnik,** 23. April. Der Herr Referent des Artikels: „Rybnik, 20. April" (Beilage Nr. 189) hat der hiesigen Schloßbrauerei dasselbe Verdienst resp. Lob vindiziren wollen, welches der Wittwe Jakob Müller in Nr. 183 gespendet worden. Der Wortlaut seines Referats widerspricht aber der wohlgemeinten Absicht; denn indem der Herr Referent den Bericht vom 13. d. M. in der Seele des Schloßbrauerei-Besitzers mit mißgünstigen Augen betrachtet und demgemäß das als vorzüglich gerühmte Bier der Wittwe Müller als ein vortrefflich **sein sollendes** bezeichnet, desavouirt er nicht blos in ironischer Weise die Wahrheit des Gesagten, sondern stellt auch zugleich die Vortrefflichkeit des Bieres der Schloßbrauerei in Frage. Wer Herr Referent auch sei, ein großer Dialektiker ist er nicht, und auch hier findet das Volkssprüchwort: „si tacuisses, philosophus mansisses" volle Anwendung. Und wie er wagen kann, die über die Monstra Schaf und Kalb gemachten Mittheilungen als Lügen hinzustellen, da er sich von der Unwahrheit so wenig persönlich überzeugt haben wird, als der Berichterstatter, welcher die betreffenden Anzeigen allerdings nur auf Grund pflichtmäßiger Versicherungen von Ehrenmännern gemacht, gegen welche er sich stets mit Entschiedenheit vor dergleichen Scherzen verwahrt hat. [3187]

Mit einer Beilage.

Statt jeder besonderen Meldung.
Flora Lackenbacher,
Emanuel Friedländer,
Verlobte. [3987]
Wien — Gleiwitz, den 23. April 1860.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Leopold Fränkel. [3975]
Bertha Fränkel, geb. **Calé.**

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Toni,** geb. **Hayn,** von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen: **Julius Gerloff.**
Berlin, den 23. April 1860. [3181]

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1¾ Uhr starb an einem organischen Herzleiden im 43sten Lebensjahre Herr **August Sommer,** Mitglied der hiesigen Theaterkapelle. Hochgeachtet als Musiker, geehrt als Künstler, geliebt als aufrichtiger Freund und treuer Kollege, hat sich der Dahingeschiedene durch anspruchslose Bescheidenheit bei Allen, die ihn kannten, ein unvergängliches ehrendes Andenken gegründet. Ewiger Gottes-Frieden umstrahle seine Ruhestätte.
Breslau, den 23. April 1860. [3970]
Die Mitglieder der breslauer-Theater-Kapelle.

Statt besonderer Meldung.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin **Auguste Berndt,** geb. **Wahl,** in dem Alter von 34 Jahren, nach langen schweren Leiden, am 23. April Morgens 7 Uhr, sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten:
[3980] **Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Donnerstag den 26. Vorm. 10 Uhr bei St. Michaeli statt.

Heute Morgen 6 Uhr endete nach 14wöchentlichen Leiden an Brustwassersucht ein sanfter Tod das Leben unserer guten Schwester und Schwägerin **Caroline Wagner.** Dies lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Breslau, den 23. April 1860. [3977]
Der Prediger **Dondorff** und Frau.

Familiennachrichten.

Verlobungen: Frl. Anna v. Studnitz mit dem Rittmeister a. D. Hrn. v. Scheliha in Görlitz, Frl. Friederike Ring in Lubschau mit Hrn. Samuel Pese in Tarnowitz.

Geburten: Ein Sohn Hrn. v. Szczutowski in Kreuzburg, Hrn. William Krefft in Braunschweig; eine Tochter Hrn. Pastor Illgner in Alt-Jastrzemski.

Todesfälle: Hr. Rittmeister Wilhelm v. Erichsen in Breslau, Frau Marie Adele Pauline Rey, geb. Schultze-Sack in Auras, Frau Ottilie Richter, geb. Grosser, in Litcave, Freifräul. Maximiliane v. Falkenhausen in Carolath.

Verlobungen: Frl. Anna Jung mit Hrn. Albert Ermeler in Berlin.

Geburt: Eine Tochter Hrn. Oberst-Lieut. und Flügel-Adjut. Georg Grafen v. d. Gröben in Rathenow.

Todesfälle: Frau Hauptmann Emilie v. Rosenberg, geb. v. Wulffen, in Potsdam, verw. Frau Konsul Plüddemann, geb. Kalsow, in Kolberg.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 25. April. (Erhöhte Preise.) Zweites Gastspiel der königlich sächsischen Hofopernsängerin Frau **Jauner-Krall.** Zum zweiten Male: **„Dinorah, oder: Die Wallfahrt nach Ploërmel.“** Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des M. Carré und J. Barbier von Grünbaum. Musik von G. Meyerbeer. (Dinorah, Frau Jauner-Krall.)

Donnerstag, 26. April. (Kleine Preise.) **„Graf Essex.“** Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich Laube. (Elisabet, Fräul. v. Hanno; Gräfin Rutland, Fräul. Berg, als Gäste.)

F. V. 25. IV. 7½ Abds.

Im Saale zum blauen Hirsch.
Reimer's [3107]
anatomisches und **ethnologisches**
Museum

von London, bestehend aus: **500 Präparaten** des menschlichen Körpers.

Dieses Museum, welches in England, später in Hamburg und Berlin den allgemeinen Beifall des Publikums fand, enthält Modelle, welche bisher noch in keinem anderen Museum auf dem Continent gezeigt worden sind. — Täglich geöffnet, nur für Herren, von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Entree 5 Sgr.

Explication der anatomischen Venus regelmäßig 10¾, 11¾, 2, 3½, 5, 6½, 7½ Uhr.

Wandelt's Institut

für Pianofortespiel, Harmonielehre und Gesang im Einhorn am Neumarkt, beginnt mit dem 1. Mai einen neuen Kursus. [3969]

Mein **Geschäftslokal** befindet sich gegenwärtig **Weidenstraße Nr. 17,** erste Etage vis-à-vis der Jägerkaserne. [3972]
Friseur **Ferd. Fischer.**

Soeben erschien bei Bernhard Friedel in Dresden und Zittau, und ist vorräthig bei **König & Co.,** Schweidnitzerstr. 8, das mit grossem Beifall aufgenommene

Glöckchen-Lied

aus der Posse:
Einer von uns're Leut'.
Preis 5 Sgr. [3182]

Original-
Oelgemälde
sind wieder angelangt und werden **sehr billig** verkauft in der
Perm. Indst.-Ausstellung
Ring Nr. 15, erste Etage.
Eintritt unentgeltlich. [3173]

Bei **Trewendt & Granier** in **Breslau,** L. Heege in Schweidnitz, Gerschel'schen Buchhandl. in Liegnitz und in allen Buchhandlungen zu haben:

Siemon, Alb., der industriöse Geschäftsmann, oder 400 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als: Weine, Aquavite, Essige, Hefen, Parfümerien, Essenzen, Seifen, Firnisse, Mostriche, Stiefelwichsen, Tinten, Räucherpulver u. s. w. 5. verbesserte Auflage. 25 Sgr.

Unterricht für Liebhaber der Kanarienvögel, wie auch der Nachtigallen, Rothkehlchen, Buchfinken, Stieglitze, Hänflinge, Dompfaffen u. s. w. 5. Auflage. 10 Sgr.

Wartenstein, Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts oder **90 Muster-Liebesbriefe** nebst ausgezeichneten Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten. 5. verbesserte Aufl. 15 Sgr.

Wiedemann, Dr. u. Rektor, **Sammlung und Erklärung fremder Wörter,** welche in Zeitungen, in Büchern und in der Umgangssprache oft vorkommen. 13. verb. Auflage. 15 Sgr.

Zeichnenunterricht. Zur Selbstbeschäftigung für die Jugend. Nach leichter angenehmer Methode. 4. verb. Ausgabe. 12½ Sgr.

Vorräthig bei **Trewendt & Granier** in **Breslau** und in allen auswärtigen Buchhandlungen. [3174]

Bei **Otto Wigand** in Leipzig ist soeben erschienen: [3180]

Fünf Bücher vom Staate.

Ein Beitrag zur Organisirung der

österreichischen Monarchie.

Mit besonderem Rückblick auf Ungarn.

Von Colomann Grafen Majláth.

gr. 8. 1860. Preis brosch. 20 Sgr.

Neisse-Brieger Eisenbahn.

Bei der heut erfolgten ersten Verloosung unserer Prioritäts-Obligationen wurden die Nummern 154. 340. 388. 527. 952. gezogen. — Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere gegen Empfangnahme der Kapitalsbeträge vom 1. Juli d. J. ab entweder in **Berlin** bei Herrn **Jacob Wilhelm Moßner** oder bei **unserer Kasse hierselbst** — Palm- und Grünstraßen-Ecke, erste Etage — einzuliefern.

Verzinsung vorbenannter Obligationen hört vom 1. Juli d. J. ab auf, und wird der Betrag etwa fehlender, nach dieser Zeit fällig werdender Zinscoupons vom Kapital gekürzt.

Breslau, den 23. April 1860. [3188] **Direktorium.**

Der Betrieb der Ernst Kämmererschen Eisengießerei und Maschinen-Bau-Anstalt zu Bromberg wird auch während der Concurs-Verwaltung unverändert bis zum Monat September d. J. fortgesetzt und empfehle ich dieselbe zur Anfertigung aller landwirthschaftlichen Maschinen, besonders **der Universal-Säe-Maschine,** die wegen ihrer Güte dem Erfinder die goldene Medaille der Académie nationale agricole manufacturière commerciale — zu Paris noch vor Kurzem verschafft hat, (mit und ohne Drilltrichter und Reiher) zur Breit- und Reihen-Saat, so wie zur Vertheilung von trockenen Düngarten bestens, unter Zusicherung einer **stets soliden, schnellen und möglichst billigen Ausführung.** [2788]

Bromberg, Monat April 1860. **Ferd. Hoppe,**
Verwalter der Ernst Kämmererschen Concurs-Masse.

Zur Nachricht.

Die belgische Société civile,

Eigenthümer der Herrschaft Wsetin,

hält sich verpflichtet, zur Kenntniß des Publikums zu bringen, daß in der General-Versammlung am 25. Februar 1860 Herr **de St. Hubert** von seinen Funktionen als Direktor der genannten Gesellschaft in Wsetin abberufen wurde, und daß sie keine Schuld, keine Handlung noch irgend eine Verbindlichkeit, **unter welchem Namen es auch sei,** von Seiten des genannten St. Hubert anerkennen werde. [3745]

Der General-Bevollmächtigte für Oesterreich und gegenwärtiger Direktor der Société civile von Wsetin.
Emile Raikem.

Neuchateler 10 Fr.-Loose,

[3095] **Ziehung am 1. Mai c., stets vorräthig bei**
B. Schreyer & Eisner, Ohlauerstrasse 84.

Anstellung erhalten durch uns: [3988]
ein **Geschäftsführer** für Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft,
ein **Commis,** christl. Conf., in einem Papiergeschäft, und
ein **Commis,** christl. Conf., in einem Leinengeschäft.

Gründliche Kenntniss der resp. Branchen i-t Bedingung. — Nur diejenigen Vacanzen, für welche wir in unsern Listen nicht die geeigneten Persönlichkeiten haben, bringen wir zur öffentlichen Kenntniss.

Schles. Central-Büreau für Stellen suchende Handlungs-Gehilfen in Breslau, Junkernstrasse 31.

Den Herren Bau-Unternehmern

erlauben uns bei Beginn der diesjährigen Bausaison unsere von den **kgl. preuß., kgl. baierschen, k. k. österreich., k. k. russischen** und **herzoglich sächsischen Regierungen** geprüften und **als feuersicher anerkannten**

Stein-Dach-Pappen

bestens zu empfehlen.

Wir führen solche in **Tafeln** und **Rollen** in anerkannt bester Qualität zu den billigsten Preisen und übernehmen **Eindeckungen damit im Accord unter Garantie der Haltbarkeit.**

Außerdem empfehlen besten **engl. Steinkohlentheer, engl. Steinkohlenpech** sowie **Drahtnägel** mit großen Köpfen in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Stalling & Ziem,
[3171] **Breslau, Barge b. Sagan, Görlitz.**



Tapeten,

die neuesten Dessins in Velour, Gold, Satin und Naturell zu Fabrikpreisen offerirt

die Tapetenhandlung von Carl Fischer,

Kupferschmiedestraße 18, Ecke der Schmiedebrücke. [2475]
Bei Entnahme von mehreren Zimmern pro Rolle von 2 Sgr. an.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig erscheint, und ist in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, zu beziehen:

Neue Folge

von Ch. B. Macaulay's ausgewählten Schriften.

4 Bände von je ca. 18 Bogen. Preis à 25 Sgr.

Diese neue Folge schließt sich den bisher erschienenen 9 Bänden als Ergänzung an. — Die Verlagshandlung hat sich durch directe Verbindungen in England in den Stand gesetzt, sämmtliche Essays, Reden und Gedichte, welche noch von Lord Macaulay existiren, selbstständig und früher als irgend eine englische oder deutsche Buchhandlung gesammelt herausgeben zu können. Es finden sich unter diesen bisher noch nie gesammelten Werken **Essay's vom höchsten Interesse** über Dante, Petrarca, Dryden, Atterbury, William Pitt, über den Parteigeist, die Sclaverei in Westindien, über utilitarische Logik und Politik, über Geschichtschreibung, sowie mehrere der werthvollsten **Reden** und **Gedichte.**

Alle drei Wochen erscheint ein Band in eleganter Ausstattung. Der erste Band ist eben ausgegeben und in jeder guten Buchhandlung zur Ansicht zu haben.

☞ Die Besitzer der früheren Bände werden auf das Erscheinen der neuen Folge besonders aufmerksam gemacht. [3177]

Die mit so grossem Beifall aufgenommene Sammlung beliebter Opern-Arien, Tänze und Volkslieder für Pianoforte

Die jungen Musikanten

von **F. Schubert.**
(Preis des ersten Heftes, über 40 Stücke enthaltend, **= nur 15 Sgr. =**)
ist wieder in neuen Vorräthen eingetroffen.
F. E. C. Leuckart,
Buch- und Musikalienhandlung in Breslau,
Kupferschmiedestrasse 13. [3172]

Brauerei-Verpachtung.

Die hiesige Stadtbrauerei wird ult. Juni d. J. pachtlos, und soll anderweit auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zum Ausschank des Bieres wird der zweckmäßig eingerichtete Rathskeller mit überwiesen.

Termin zu dieser Verpachtung ist **auf den 30. d. M.,** Vormittags um 10 Uhr in unserem Sessionszimmer anberaumt, wozu wir kautionsfähige Pachtlustige einladen. [493]

Namslau, den 14. April 1860.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [537]

Die zwischen Glaz und Habelschwerdt belegene Chausseegeld-Hebestelle Alt-Waltersdorf soll in Folge höheren Auftrags vom 1. Oktober 1860 ab an den Meistbietenden verpachtet werden und ist hierzu ein Termin

auf den 2. August d. J.,

von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des königl. Steuer-Amts zu Habelschwerdt anberaumt.

Die Bietungs- und Verpachtungsbedingungen, imgleichen die Einnahme-Verhältnisse der genannten Hebestelle können dort, wie auch bei dem unterzeichneten Haupt-Amte eingesehen werden.

Als Bietungs-Caution ist ein Betrag von Einhundert Thaler baar oder in öffentlichen Papieren nach dem Courswerthe zu deponiren.

Mittelwalde, den 20. April 1860.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.
Pohris. Bauer. Roth.

Bekanntmachung. [536]

Die zwischen Glaz und Reinerz belegene Chausseegeld-Hebestelle Ob.-Schwedeldorf soll in Folge höheren Auftrages vom 1. Oktober 1860 ab an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin

auf den 3. August d. J.

von Vormittags 9 bis Mittags 12 Uhr in dem Geschäftslokale des königlichen Steuer-Amts zu Glaz anberaumt.

Die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, imgleichen die Einnahme-Verhältnisse der genannten Hebestelle können dort, wie auch bei dem unterzeichneten Haupt-Amte eingesehen werden.

Als Bietungs-Caution ist ein Betrag von Einhundert Thaler baar oder in öffentlichen Papieren nach dem Courswerth zu deponiren.

Mittelwalde, den 20. April 1860.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.
Pohris. Bauer. Roth.

Gemälde-Auction.

Montag den 30. April, Vorm. 10 Uhr, werden Ohlauerstrasse 79 aus dem Nachlasse des verstorb. Weinkaufmann Chr. Hansen circa 80 Oelgemälde, worunter einige von berühmten Meistern, versteigert. Von Donnerstag ab sind dieselben zur Ansicht ausgestellt. **Reymann,** Auct.-Commiss.

Auktion. Freitag den 27. d. M., von 9 und 2 Uhr an, sollen in Neuhof an der Hundsfelder Chaussee vor der Neuewelt gut gehaltene Möbel, wobei ein Flügel-Instrument, Küchengeräthe, Betten, Wäsche, Land- u. andere Wirthschafts-Geräthe, Ackerwagen, ein Neutitscheiner, 2 Schlitten, Geschirre, eine Doppelflinte, 5 Pferde u. 1 Fohlen öffentlich versteigert werden. [3918]
C. Reymann, Aukt.-Commissar.

Guts-Verkauf.

Von dem Besitzer mit dem Verkaufe des im Kreise Breslau gelegenen Rittergutes Siebischau beauftragt, habe ich einen Verkaufstermin auf

Mittwoch den 23. Mai d. J., 4 Uhr,

hier in meinem Büreau, Junkernstraße 2, anberaumt, wozu ich Kauflustige, die mindestens eine Anzahlung von 25,000 Thlr. leisten können, mit dem Bemerken einlade, daß auch vor diesem Termine Gebote von mir entgegengenommen werden und Abschluß sowie Uebergabe früher erfolgen können.

Die näheren Bedingungen sind bei mir einzusehen. Die Besichtigung kann jederzeit erfolgen.

Breslau, den 15. April 1860.
Der Rechts-Anwalt und Justiz-Rath
[3106] **Simon.**

Es ist mir das ¼ Loos der 4ten Klasse der 121. Lotterie Nr. 42,813 a. abhanden gekommen. Nur der mir bekannte Spieler erhält den darauf fallenden Gewinn, weshalb vor dem Ankauf warne. [3976]

Rawicz, den 23. April 1860.
Robert Pusch,
königl. Lotterie-Einnehmer.

Bad Reinerz

in der Grafschaft Glaz, Preußisch-Schlesien.

Die hiesige **Bade-, Brunnen- und Molken-Kuranstalt,** deren Ruf namentlich bei Krankheiten der Respirations-Organe, Neigung zu Katarrhen, chronischem Katarrh des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Bronchien, Anlage zur Tuberkulose, ausgebildeter Tuberkulose, ferner gegen Skrophulose — der Grundlage der Tuberkulose — allgemeine Entkräftung nach schweren Krankheiten oder Säfteverlusten, Bleichsucht u. s. w., zu begründet und allgemein bekannt ist, als daß eine weitere Auseinandersetzung der eigenthümlichen Wirkung unserer alkalisch erdigen milden Eisenquellen und unserer vorzüglichen Ziegenmolke hier Platz greifen müßte, wird in diesem Jahre Mitte Mai eröffnet und Ende September geschlossen.

Die resp. Kurgäste, welche unser Bad besuchen wollen, werden ersucht, ihre auf Wohnungs- und Brunnen-Bestellungen sich beziehenden Anfragen an die hiesige Bade-Inspektion zu richten.

Die Gewährung von Freikuren kann nur in dem Zeitraume vom 15. Mai bis 15. Juni, und vom 15. August bis Ende der Saison erfolgen, jedoch muß die Mittellosigkeit der die Freikur Beanspruchenden, aus Städten durch ein Attest von dem Magistrat, aus Dorfgemeinden durch ein vom Landraths-Amt oder Pfarramt beglaubigtes Attest des Dorfgerichts, sowie die Nothwendigkeit der Badekur durch ein ärztliches Zeugniß, und endlich deren Subsistenz während der Badekur durch amtliche Bescheinigung nachgewiesen sein.

Ohne diese Requisite kann keine Freikur bewilligt werden, worauf wir zur Vermeidung von Zurückweisungen besonders aufmerksam machen.

Anfragen in ärztlicher Beziehung sind an unsere beiden Badeärzte, Herrn Sanitäts-Rath Dr. Kunze und Herrn Dr. Gottwald hierselbst zu richten. [467]

Reinerz, den 29. März 1860.
Der Magistrat.
Bayer.

Bad Cudowa,

in der Grafschaft Glaz, eröffnet **am 20. Mai** seine **Trink-, Bade- und Molkenanstalt.** Für Unterkommen der Gäste ist durch eine ausreichende Anzahl Wohnungen in den zum Bade gehörigen Gebäuden und in Privathäusern auf entsprechende Weise gesorgt und nimmt die Badeinspektion in Bezug auf erstere (mit oder ohne Betten, Matratzen u. dgl. m.), sowie auf Brunnensendungen Bestellungen an. Arme Kranke erhalten nur in dem Falle freie Kur, wenn sie ihre Mittellosigkeit durch ein Zeugniß der betreffenden Ortsbehörde oder des Pfarramtes und die Nothwendigkeit der Kur durch ein ärztliches Attest nachweisen.

[3139] **Eichen-Verkauf.**

Dinstag den 1. Mai d. J. beabsichtige ich, die am Rande meines, zum Dom. Taschenberg gehörenden Waldes befindlichen circa 600 Stück Eichen, welche sich besonders zum Schälen eignen, im Ganzen meistbietend zu verkaufen, und werden hierauf Reflektirende eingeladen, am gedachten Tage Morgens 9 Uhr sich in meiner Behausung einfinden zu wollen.

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, und können die zum Verkauf gestellten Eichen auch vor demselben zu jeder beliebigen Zeit in Augenschein genommen werden.

Taschenberg bei Löwen, den 22. April 1860.
G. Gaertner.

Meinen hiesigen, 10½ Morgen großen, dicht an der Stadt und an der Lissaer Chaussee belegen **Obst-, Wein- und Gemüse-Garten,** beabsichtige ich, nebst Wohnhaus und Stall (Gebäude alt) aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können bei mir zu jeder Zeit nähere Auskunft erlangen und die Verkaufsbedingungen erfahren.

Schmiegel, den 22. April 1860. [3138]
Der Kunstgärtner **Carl Borrmann.**

Geschäfts-Verkauf.

Ein Colonial-Waaren-Geschäft, in einer Kreis- und Garnisonsstadt, 2 Meilen von der Bahn, verbunden mit Wein- und baierischem Bier-Ausschank und einem 1¼ Morgen großen Garten, in diesem ein Sommer-Pavillon, ist zu Johanni d. J. ohne Unterhändler zu verkaufen. Frankirte Adressen sub G. G. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [3942]

Wollsackleinewand

feingarnig, schwer, empfiehlt billigst:
Salomon Auerbach, Karlsstr. 11.

Zinkbleche

empfehlen und gewähren je nach Quantum außergewöhnliche Preisvortheile: [3974]
Georgi & Bartsch,
Ohlauerstraße Nr. 77, drei Hechte.

Die im Jahr 1846 neu entdeckten
jod- und schwefelhaltigen doppelt kohlensauren Natronquellen zu Krankenheil

bei **Tölz** in Oberbaiern, sowie das daraus erzeugte **Quellsalz** und die **Quellsalzseife** haben sich bei **Scropheln, Flechten, Haut- und Drüsenkrankheiten, Kröpfen, Rheumatismus, Geschwüren, Tuberkeln, Steifigkeiten der Gelenke, Leber- und Milzanschwellungen, Verdauungsbeschwerden, Bleichsucht, chronischen Leiden der Schleimhäute, Sand und Gries, Stockungen, Vergrößerung und Verhärtung der Drüsen, Hypertrophie, Tumoren, Geschwulst und Verhärtung der Ovarien, Blutflüssen, secundärer und tertiärer S. ꝛc. ꝛc.** von so vorzüglicher Wirksamkeit bewährt, daß sie die Aufmerksamkeit der ausgezeichnetsten Aerzte Deutschlands und des Auslandes auf sich zogen und nach den verschiedenen Erfahrungen und dem Ausspruche der Herren Geh. Medicinalrath Dr. v. Ammon, königl. Leibarzt in Dresden, Sanitätsrath Dr. Fischer in Köln, Dr. Hedenus in Dresden, Geh. Med.-Rath Dr. Kilian in Bonn, Geh. Med.-Rath Dr. B. Langenbeck in Berlin, Geh. Sanitäts-Rath Dr. Carl Mayer in Berlin, Geh. Regier.- und Med.-Rath Dr. Merrem in Köln, Sanitäts-Rath Dr. Nagel in Berlin, Ober-Medicinalrath Dr. v. Pfeufer in München, Geh. Rath Dr. v. Scanzoni in Würzburg, Geh. Rath Dr. v. Schönlein, Hofrath Dr. Schott in Frankfurt, Ober-Med.-Rath Dr. Wutzer in Bonn, sowie vieler Anderer, die **größte** Beachtung der Aerzte und des Publikums verdienen.

Die Krankenheiler Quellen, unter allen Mineralwässern die **einzigen**, der eigenthümlichen, glücklichen Mischung von so sehr wirksamen Stoffen, als: Jod, Schwefelwasserstoff, kohlensaurem u. schwefelsaurem Natron, schwefelsaurem Kali, doppelt-kohlensaurer Magnesia in Verbindung mit freier Kohlensäure ꝛc., zeichnen sich bei den oben genannten Krankheiten, selbst in oft für unheilbar gehaltenen Fällen, nicht nur durch ihre sichere, sondern auch durch ihre milde Wirksamkeit vor andern jodhaltigen Brunnen aus, indem sie so leicht verdaulich sind, daß sie von den schwächsten Constitutionen, ja von Kindern getrunken werden, ohne den Magen zu belästigen oder Congestionen zu verursachen. Diesem Vorzuge ist es namentlich zu verdanken, daß so viele schwere Leiden, nachdem alle zuvor angewandten Heilmittel erfolglos geblieben, durch unsere Brunnen noch radical gehoben werden konnten, wodurch **Krankenheil's** Ruf in einem Zeitraum von nur wenigen Jahren so fest begründet wurde. Die Krankenheiler-Brunnen lassen sich zu Wasser und zu Land versenden und Jahre lang an einem kühlen Orte aufbewahren, ohne an Heilkraft zu verlieren, da Jod, Natron, Kohlensäure ꝛc. ꝛc. fest in der Masse verbunden sind und die Bestandtheile sich weder verflüchtigen noch zersetzen. Gerade deshalb aber ist es unmöglich, die Krankenheiler Wasser künstlich nachzubilden, wenigstens kommt die Wirkung des künstlich erzeugten Krankenheiler Wassers nach den gemachten Erfahrungen nie der des natürlichen gleich; wer somit das natürliche Krankenheiler Wasser nicht trinken will, thut besser, eine andere ähnliche Quelle zu wählen, die sich künstlich nachbilden läßt, und wird hiervon jedenfalls mehr Nutzen ziehen, als von dem Gebrauche des künstlich erzeugten Krankenheiler Wassers.

Während des Winters werden die Krankenheiler Wasser zu **Jodsodasalz** verdampft, womit man überall Bäder bereiten kann, die fast gleichgünstige Resultate liefern, wie die Bäder von den Quellen selbst. Dieses Salz wird aber, in warmem Wasser aufgelöst, auch zu Ueberschlägen, Injektionen, örtlichen Dampfbädern ꝛc. mit dem ausgezeichnetsten Erfolge angewandt.

Mittelst des Jodsodasalzes lassen wir eine **Quellsalzseife** anfertigen, welche gegen Unreinigkeit der Haut im Gesicht und am Körper, gegen Hautausschläge, Flechten, Scropheln, Frostbeulen, Ausfallen der Haare (besonders nach Krankheiten) ꝛc. ꝛc. ein ganz zuverlässiges, durchaus unschädliches Heilmittel ist, indem sie, wie auch das Krankenheiler Wasser, insbesondere durch Resorption (Aufsaugung) Heilung bewirkt und niemals eine Krankheit in den Körper zurücktreibt, sondern sie ausscheidet.

Als Toiletteseife zum täglichen Gebrauche empfiehlt sie sich als ausgezeichnetes Präservativmittel und bewirkt so zarte, weiche Haut, daß, wer den Versuch damit einmal gemacht hat, sie sicherlich um so weniger mehr aufgiebt, als der Preis derselben bessern Toiletteseife nicht übersteigt.

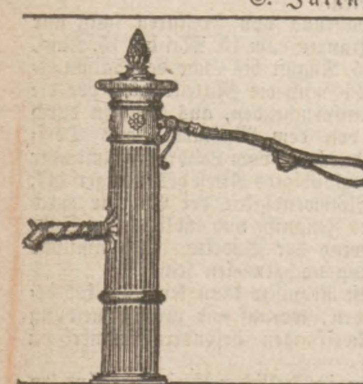
Die Krankenheiler Wasser können zu jeder Jahreszeit, selbst im Winter gebraucht werden, und bei richtiger Anwendung nie schaden der den, nur nützen.

Brunnenschriften und Berichte über die zweckmäßigste Anwendungsweise unserer Brunnen und Quellenprodukte stehen auf frankirte Bestellung unter †Band gratis und franco zu Gebote.

Die Saison beginnt am 1. Juni und bietet Tölz mit seinen herrlichen Umgebungen den Kurgästen zugleich einen gesunden, reizenden Landaufenthalt. Man gelangt jetzt, seit Eröffnung der München-Rosenheimer Eisenbahn, in 3 Stunden von München nach Tölz.

Directe Bestellungen sind franco an die Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz in Oberbaiern zu richten.

Die Krankenheiler Wasser und Quellenproducte sind auch zu haben bei
Herm. Straka und **C. F. Keitsch** in **Breslau,** J. F. Lange in Neisse, J. Jagielski in Posen,
C. Jüttner in Gleiwitz, Carl Wentzel in Bromberg, Joh. Wentzl in Krakau. [3178]



Durch Vergrößerung unserer **Wasserleitungs-Bauanstalt** sind wir nunmehr in den Stand gesetzt, alle Arten Handpumpwerke von Eisen und Messing, standhaft und vorzüglich gebaut, zu bedeutend ermäßigten Preisen von unserm reichhaltigen Lager zu verkaufen, und zwar eiserne Hofpumpen exclusive Saugrohr von **16 Thalern** ab. Indem wir bitten, durch den Augenschein gefälligst Kenntniß von der Solidität der Arbeit zu nehmen, ersuchen wir um geneigte Aufträge mit der Bemerkung, daß wir die Aufstellung der Pumpwerke und Anlage aller Arten Wasserleitungen, sowohl aus den bedeutendsten Tiefen, als auf die beträchtlichsten Höhen, komplet übernehmen, wozu wir durch die Fabrikation der dazu nöthigen Hähne, Röhren, Closets, Fontaine-Figuren, Bade-Utensilien u. s. w., sämmtlich nach den neuesten englischen und französischen Mustern und Erfahrungen, in Stand gesetzt sind.

C. F. Ohle's Erben,
Metallwaaren-Fabrik und Wasserleitungs-Bauanstalt,
Comptoir: Hinterhäuser Nr. 17. [2991]

Amerikanischer Samen-Mais.

Wir erlauben uns, unsere geehrten Abnehmer hiermit in Kenntniss zu setzen, dass unsere diesjährigen Beziehungen von **Riesen-Mais** aus **Amerika** eingetroffen sind. [3084]

Breslau, im April 1860. **Ruffer & Comp.**

Ein Ries (20 Buch) echt engl. geripptes Briefpapier

in hellblau 1 Thaler 22½ Sgr., in dunkelblau und schwerer Qualität 2 Thaler 5 Sgr. — Jede beliebige Firma wird gratis in Hochdruck oder Wasserzeichen geprägt. [3094]
Die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5.

Als Producent mit Garantie.

Pohl's neue Riesen Futter-Runkelrübe

mit gelber Wurzel (zwölfter Jahrgang) } von eigener
mit rother Wurzel (vierter Jahrgang) } 1859er Ernte,
Turnips-Runkelrüben, große, sehr lange gelbe, } oberhalb
" " große, sehr lange rothe, } der Erde
" " große, sehr lange weiße, } wachsend,
Runkelrüben, große, lange dicke rothe Klumpen, } gut zum
" große, lange dicke gelbe Klumpen, } Abblatten,
" rothe wiener Tellerrübe, } **Runkelrüben-**
" gelbe wiener Tellerrübe, }
und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen;



zur Grünfütterung **Pferdezahn-Mais,**

sowie alle Arten Gemüse-Samen zu Frühbeet- resp. Mistbeet-Treiberei und für's freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Gras-, Möhren-Sorten-, Erdrüben- und Kraut-Samen offerirt von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme:

Friedrich Gustav Pohl,
[3065] Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatze.

☛ **Oberhemden** von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian,** Ring 4. [2461]

Steinpappe,

eigener Fabrik, von der Königl. Preuss. Regierung als feuersicheres Deckmaterial amtlich anerkannt, empfiehlt in bester Waare zu billigen Preisen: Krampe bei Grünberg. **Die Förstersche Papier-Fabrik.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, offerire ich oben erwähnte **Dach-Steinpappe** von meinem hiesigen Lager zu den billigsten Fabrikpreisen.
Breslau. **Ferdinand Stephan,**
[3132] **Comptoir: Weidenstrasse 25, Stadt Paris.**

[2474] **Pianoforte-Fabrik** von Mager frères
in **Breslau, Hummerei 17,** empfiehlt engl. und deutsche Instrumente zu soliden Preisen.

Echten Peru-Guano,

Commissionslager der Herren J. F. Poppe u. Comp. in Berlin, offeriren billigst:
[2952] **Gebrüder Staats,** Karlsstr. 28.

Ungekörnte Knochenkohle [3179]

empfingen auf Commissionslager und offeriren: **Gebrüder Staats,** Karlsstraße 28.

Empfehlung! [3982]

Jetzt, wo jeder Reisender bei seiner Ankunft in den Hotels durch bequeme und elegante Einrichtung verwöhnt ist, fühlt man sich doppelt angezogen, wenn das Gewünschte auch bei billigen Preisen anzutreffen ist, und kann daher dem reisenden Publikum mit Recht und Wahrheit **„die drei goldenen Palmzweige" in Dresden** als ein solches Asyl empfohlen werden. Zunächst sämmtlicher Eisenbahnhöfe und Dampfschiffe gelegen, ist dabei die Lage eine höchst bequeme und durch die unmittelbare Nähe des japan. Palais-Gartens und Platzes ꝛc. eine reizende und geräuschlose, und ist besonders die so freundliche und zuvorkommende prompte Bedienung in diesem Gasthause noch hervorzuheben, wodurch sich der Fremde als Fremder um so heimischer fühlt. **Ein Reisender.**

Photographien [2993]

in vorzüglicher Schärfe und Klarheit liefert das Atelier von **C. Jung,** Alte Taschenstr. Nr. 3 par terre.

Cigarren-, Wein- und Parfümerie-Etiquetten sind in größter Auswahl auf Lager und liefert auf Bestellung billigst die

Etiquetten-Fabrik

des lithogr. Instituts von **C. Jung,**
Kupferschmiedestraße 38. [2994]

[3186]
Kieler Sprotten,
Hamburger Speckbücklinge,
Geräuch. u. mar. Lachs,
Stralſ. mar. Bratherringe,
Nord. Kräuter-Anchovis,
Elb-Caviar,
Sardinen en Picles,

empfehlen von neuer Sendung:
Gebr. Knaus.

Weinsenker,

edelste Frühsorten empfiehlt und garantirt:
[3990] **E. Breiter,** Handelsgärtner.

---

50 Morg. 2schürige Wiesen

sollen am 28. April auf dem Dom. **Glockschütz** parcellenweise meistbietend verpachtet werden. [3060]

Die Milchpacht
bei dem Freigut **Kundschütz,** ¾ Meilen von Breslau, ist von Termin Johanni anderweitig zu begeben. [3983]

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [2688]

Die deutsche Nationalliteratur
in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

Literarhistorisch und kritisch dargestellt
von **Rudolph Gottschall.**

2 Bde. gr. 8. 74 Bog. Eleg. brosch. Preis 5 Thlr.

Das scharfsinnige Urtheil des Verfassers, seine geistreiche, oft eigenthümliche Auffassung literarischer Erscheinungen ist allgemein anerkannt worden. Scharfe Zeichnung und herrliches Colorit verschmelzen in einer kräftigen, glänzenden Sprache. Man wird durch das Buch erwärmt und belehrt; es ist eine köstliche geistige Unterhaltung. — Das dem zweiten Bande angefügte alphabetische Register über das ganze Werk erleichtert die schnelle Uebersicht des reichhaltigen Stoffes ungemein und liefert den Beweis, daß kaum eine Leistung der Neuzeit auf dem Gebiete der schönen Literatur und Philosophie übergangen ist.

Poetik. — Die Dichtkunst und ihre Technik.

Vom Standpunkte der Neuzeit
von **Rudolph Gottschall.**

gr. 8. 31 Bogen. Elegant brosch. Preis 2½ Thlr.

Der Verfasser giebt in dieser Poetik ein geistvolles Handbuch, welches nicht nur das Verständniß der älteren und neueren Dichter erschließt und neue maßgebende Gesichtspunkte für die Poesie der Gegenwart aufstellt, sondern auch die allgemeine und besondere Technik der Dichtkunst, z. B. die Lehre von den Bildern, Figuren und Versmaßen, die Technik des Drama's in eingehender und durchgreifender Weise behandelt; daher verdient dies Werk sowohl höheren Schulen und Bildungsanstalten, als auch dem großen Publikum, das sich für Poesie interessirt und ein begründetes Urtheil über dichterische Leistungen gewinnen will, auf das Beste empfohlen zu werden.

Bei **Trewendt & Granier** (Albrechtsstrasse 39), so wie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Breslau.

Ein Führer durch die Stadt.
Von **Dr. H. Luchs.**
it einem lithographirten Plane der Stadt. [2850]
Zweite Auflage.
8. Eleg. brosch. Preis **5** Sgr.
Verlag von **Eduard Trewendt.**

Ein Geschäftsmann sucht gegen Pfand und Wechsel auf ein Jahr **1000 Thlr.** bei 6 % Zinsen pr. Anno. Adressen K. Z. 100 Breslau poste restante.

Confirmations-Anzüge

für Knaben: Rock, Hosen und Weste zu 2, 2½, 3, 3½—7 Thlr.,
für Mädchen: fertige Kleider von Twill, Orleans, Poil de chèvre ꝛc., zu 2⅓, 2½ bis 3 Thlr.,

Knaben-Ueberwürfe

von diversen Stoffen, reich und elegant besetzt zu 25 Sgr., 1, 1⅓—2⅓ Thlr.,
dazu Sammt-Höschen zu 20, 25 Sgr. bis 1⅙ Thlr., empfiehlt **J. F. Glabisch,**
[3975] Kupferschmiedestraße 50.

Neue Gußplatten-Roste und **Gußunterlagen** in allen Dimensionen pr. Ctr. 2⅔ Thlr., im Einzelnen das Pfd. 10 Pfennige, neue **Zollgewichte** und **Decimalgewichte** verkaufe ich zu billigsten Preisen.
[3989] **M. G. Pinoff,**
Goldne-Radegasse 11, im goldnen Ringe.

Ein elegantes Reitzeug
und ein paar neue elegante **Pferdegeschirre** (Neusilber), nebst Livree, sind zu verkaufen Friedrich-Wilhelmstr. 28 beim Wirth. [3992]

Zuckerrüben-Samen

von letzter eigener Erndte offerirt billigst unter Garantie der Keimfähigkeit [3795]
die Rosenthaler Zuckerfabrik,
Comptoir in Breslau: Blücherplatz Nr. 12.

Auf dem Dominium Nieder-Heiersdorf bei Schlichtingsheim, unweit der Eisenbahn-Station Fraustadt stehen **100 Stück schwere Mastschöpse** zum Verkauf.

Eine gebildete Dame aus höherem Stande, bewandert in den Elementarkenntnissen und in der französischen Sprache und Musik, wünscht Unterricht zu ertheilen und sucht ein Unterkommen in einer achtbaren Familie. Es wird nicht so auf hohes Gehalt, als auf freundliche und gute Behandlung gesehen. Dieselbe kann auch auf Verlangen die Stelle der Gesellschafterin vertreten. Der Antritt kann jederzeit geschehen. Anfragen werden erbeten unter der Adresse A. B. Nr. 28 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [3184]

In einer schlesischen Gymnasialstadt wird ein **Hauslehrer** für den jüdischen Religions-Unterricht zum sofortigen Antritt gesucht. Breslau, Wallstr. 14b. [3978] **Marcuse.**

Offene Reisestelle.

Ein renomm. Gros-Handlungshaus in Manufacturwaaren wünscht einen soliden jungen Mann als Reisenden zu engagiren. Meldungen nimmt an der Kaufmann **L. Hutter,** Berlin. [2842]

Kleinburger-Chaussee Nr. 8 zweite Etage rechts, stehen sehr gut gehaltene **Mahagoni-Möbel,** als: ein Schlafsopha mit Fauteuis und Rohrlehnstühlen, ein Sopha- und Waschtisch mit Marmorplatte, zwei Etageren, ein Silber- und ein Kleiderspind, eine broncene Krone sowie ein Goldrahmspiegel ꝛc., vormittäglich zum sofortigen billigen Verkauf.

Ein unverheir. **Oekonom,** 30 Jahr alt, das 4. Jahr im 2. Aufgebot der Landwehr, mit guten Zeugnissen, sucht zu Joh. Engagement. Gef. Offerten: J. W. poste restante Prausnitz. [3941]

Hauslehrerstelle gesucht
von einem Cand. der Phil., kath. Conf., der mit guten Zeugnissen versehen ist. Gef. Offerten erbittet sich derselbe unter der Adresse: F. G. poste restante Greifswald. [3136]

Ein junger Landwirth, mit guten Zeugnissen, 9 Jahr im Fach, sucht Termin Johanni d. J. einen anderweitigen Beamtenposten. Gefällige Offerten werden an die Herren **J. Wiener u. Süskind** in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 5, erbeten. [3981]

Ein junger **Koch** wünscht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere beim Stadtkoch **Domke,** Junkernstraße 31. [3979]

Eine Alkove ist für 2 Personen zu vermiethen Seminar-Gasse Nr. 9, 1 Stiege.

Ein möblirtes Zimmer
ist für einen anständigen Herrn zu vermiethen Schweidnitzerstr. Nr. 41/42. [3984]

Sommer-Quartier.
Für einen einzelnen Herrn oder eine Dame ist ein freundliches Zimmer, vorn heraus, als Sommer-Quartier, nebst Gartenbenutzung zu vermiethen. Näheres Klosterstraße Nr. 12, zwei Stiegen links. [3185]

Agnesstraße Nr. 9a
ist die 3. Etage zu vermiethen und an Mich. zu beziehen. [3968]

Eine Wohnung in der Bel-Etage von 4 Stuben, Kabinet und Küche nebst Zubehör ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen Tauenzienstr. 18. Näheres beim Wirth.

In dem neuen Eckhause, Tauenzien- und Taschenstraße, ist in der 2ten Etage eine **herrschaftliche Wohnung,** neu und elegant eingerichtet, billig zu vermiethen und von Johanni oder Michaeli zu beziehen. [3027]

Neue Taschenstraße Nr. 7 ist die 2te Etage zu vermiethen, von Johanni zu beziehen.

---

33 König's Hôtel 33
garni
33 Albrechtsstrasse. 33

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, den 24. April 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	83— 86	77	63—69	Sgr.
dito gelber	80— 84	76	63—70	"
Roggen . .	60— 62	58	55—57	"
Gerste . . .	48— 52	46	43—45	"
Hafer . . .	32— 34	30	27—29	"
Erbsen . . .	55— 58	51	46—50	"

Kartoffel-Spiritus 16⅓ G.

23. u. 24. April	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'"76	27"7'"97	27"7'"82
Luftwärme	+ 3,7	+ 2,6	+ 9,5
Thaupunkt	+ 1,4	— 0,0	+ 0,8
Dunstsättigung	82pCt.	79pCt.	47pCt.
Wind	S	O	S
Wetter	heiter	heiter	wolkig

Breslauer Börse vom 24. April 1860. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.

Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		109¼ B.
Poln. Bank-Bill.		88⅙ B.
Oesterr. Währ.		74¾ B.

Inländische Fonds.

Freiw. St.-Anl.	4½	99½ B.
Preus. Anl. 1850	4½	99½ B.
dito 1852	4½	99½ B.
dito 1854 1856	4½	99½ B.
dito 1859	5	104¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83 5/12 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	98⅔ B.
Posen. Pfandb.	4	100¼ B.
dito Kreditsch.	4	88¼ B.
dito dito	3½	90¼ B.
Schles. Pfandbr à 1000 Thlr.	3½	87 5/12 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	96 5/6 B.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	88¾ G.
dito dito C.	4	—
Schl. Rst.-Pfdb.	4	96 5/6 B.
Schl. Rentenbr.	4	93¼ B.
Posener dito . .	4	90 11/12 B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	99 G.

Ausländische Fonds.

Poln. Pfandbr.	4	86¾ G.
dito neue Em.	4	—
Poln. Schatz-O.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	72¾ B.
Oest. Nat.-Anl.	5	58¼ G.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4	81¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	83 5/12 B.
dito dito	4½	89¾ G.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	80⅙ B.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	54 5/12 B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	118¼ B.
dito Lit. B.	3½	110¼ B.
dito Lit. C.	3½	118¼ B.
dito Prior.-Ob.	4	85 B.
dito dito	4½	89 7/12 B.
dito dito	3½	72¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	32¼ B.
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppl.-Tarnow.	4	29¼ G.
Minerva	5	—
Schles. Bank . .	5	72¼ G.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck v. Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.